

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile der deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertgarten beim Hotel Mannteuffel.

Heute und täglich:

CONCERT des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Auf kurze Zeit Gastspiel des

MEISTERSINGER-QUARTETT

I. Tenor: Herr **Burkraf**,
 II. Tenor: Herr **Meinhold**.

I. Bass: Herr **Friedrichs**,
 II. Bass: Herr **Biberti**.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entree 40 Kop., Kinder 10 Kop.

Das

„Lodzzer Tageblatt“

erscheint an jedem Wochentage in den frühesten Abendstunden.

Lesen Sie das „Lodzzer Tageblatt“.

Berlangen Sie das „Lodzzer Tageblatt“ in allen Gast- u. Kaffeehäusern.

Abonnieren Sie das „Lodzzer Tageblatt“ für Ihre Familie.

Insertieren Sie im „Lodzzer Tageblatt“.

Administration des „Lodzzer Tageblatt“
 Dzielnastraße Nr. 13.

Politische Rundschau.

— Die Krise in Oesterreich-Ungarn. Der Sturz des ungarischen Ministeriums v. Szell und das Zurückweichen des neuen Kabinettschefs Grafen Khuen vor der Obstruktion ziehen nun auch in Oesterreich ihre Kreise. So wurde gemeldet, zwei Mitglieder des cisleithanischen Ministeriums trügen sich mit Rücktrittsgebanken, so theilt nunmehr die Wiener „N. Fr. Pr.“ mit, daß der Ministerrath schon am letzten Freitag beschlossen habe, die Demission des gesammten Kabinetts zu geben. Der Kaiser hat sich seine Entscheidung vorbehalten, die im Laufe dieser Woche erwartet wird. Die Ursache der Krise liegt in dem vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen ausgeübten Druck wegen rascher Erledigung der Ausgleichsvorlagen durch den Reichsrath, welche durch die tschechische Obstruktion verhindert wird. Denselben Blatte zufolge herrscht in politischen Kreisen vielfach die Meinung, die Demission des Ministeriums werde angenommen und Dr. von Köber mit der Umbildung des Kabinetts betraut werden. Hierbei werde mit dem endgültigen Entschlusse zweier oder dreier Minister aus der Regierung auszuscheiden gerechnet werden und die Frage der Heranziehung parlamentarischer Kräfte in Betracht kommen.

Inzwischen hat in Cisleithanien der bekannte Paragraph 14 wieder die Herrschaft übernommen, der an Stelle gemeinsamer Beschlüsse von Regierung und Parlament die kaiserliche Verordnung setzt. Schon ist ein sechsmonatiges Budgetprovisorium auf diesem Wege dekretiert worden.

In Ungarn scheint sich inzwischen eine Krise im Schoße der Opposition herausgebildet zu haben, da ein Theil derselben mit der „einseitigen“ Zurückstellung der Reklutenvorlage nicht zufrieden sein dürfte, während Kossuth selbst der Regierung mehr Entgegenkommen zu zeigen bereit ist. Ueber die Entwicklung der Dinge meldet der Telegraph aus Pest, daß die Kossuthpartei eine Besprechung abgehalten hat, die einen stürmischen Verlauf nahm. Mehrere Redner griffen den Präsidenten der Partei, Kossuth, an, worauf sich dieser mit mehreren Freunden entfernte. Im weiteren Verlaufe der Konferenz erklärten sich zahlreiche Redner für die Fortsetzung der Obstruktion. Die Abgeordneten Kossuth und Komjathy legten infolge dieser Vorgänge ihre Stellen als Präsident, bezw. Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei nieder. Die Konferenz der Partei beschloß, beide um Beibehaltung ihrer Stellen zu ersuchen und verlagte sodann die Beschlussfassung über die von der Partei einzunehmende Haltung.

— Zur serbischen Intrigue gegen Oesterreich-Ungarn schreibt das „Wiener Weltblatt“:

Wir würden uns heute mit den politischen Ereignissen in Serbien nicht befassen, wenn es nicht notwendig wäre, bezelten den Herrschaften in Belgrad auf die Finger zu klopfen. Es wird da unten ein Streich gegen unsere Monarchie ins Werk gesetzt, der die in Verzug gekommene serbische Regierung, namentlich in Rußland, einigermaßen rehabilitiren soll. In Belgrad verlaute nämlich „gerüchteleise“, unter den Nachlasspapieren des ermordeten Alexander sei das Projekt einer Militär- und Handelskonvention mit Oesterreich-Ungarn gefunden worden. Die Konvention, die nach Inhalt und nach Fassung des Entwurfs Serbien in volle Abhängigkeit von unserer Monarchie

Zimmer mit Stadttelophon.
 Elektrische Beleuchtung.
 Lift. Bäder.

Charkow

HOTEL RUF „ROSSIA“
 (Hôtel de Russie). I. Ranges.

Safes-Kasse für Reisende.
 Lesezimmer.
 Feinste Küche.

Hôtel Janson
 Berlin
 Mittelstraße 53
 Bürgerliches Hôtel der Neuzeit.

FÜR DAMEN! FÜR HERREN!

BOROXYL

Hygienische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält die Gesichtshaut stets desinficirt und widerstandsfähig gegen den Einfluß der Luft und gegen andere äußere Einwirkungen.
 Dank diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

BOROXYL

die Bildung von Ausschlag, Finnen und Flecken verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und giebt ihr einen delikater Teint, sowie ein mattweißes Aussehen.

Preis eines Flacons 60 Kop.

Hauptverkauf in Warschau, Zelazna Drama 8 in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF.
 Ueberall zu verlangen.
 Für 2 Rbl. schicken wir 3 Flacons. In Lodz zu bekommen bei den Herren: S. Silbermann, Krukowski, Müller und Anderen.

Die Galvanische Anstalt
 von
Lucian Kardaszynski
 in Warschau, Gyzka-Str. Nr. 8

übernimmt zum Auffrischen und in Reparatur auch stark beschädigte Gegenstände aus Silber, Plaque und Bronzen, vergoldet auf galvanischem Wege und im Feuer, versilbert und vernickelt. Ueber Anwendung des neuesten chemischen als auch technischen Verfahrens, werden alle Arbeiten dauerhaft und billig ausgeführt.

gebracht hätte, wäre der Preis für einen Empfang der Königin Draga seitens des habsburgischen Hofes gewesen.

Dieses „Gerücht“ erregt natürlich großes Aufsehen und wird von den serbischen Blättern als verräterischer Verrat des Königs Alexander an Serbien gebrandmarkt. Es läßt dadurch den Mord im Konak in einem patriotischen Licht erscheinen und ist sehr gut geeignet, die noch immer aufgelegte öffentliche Meinung in Rußland etwas zu besänftigen.

Das „Gerücht“ erscheint also derart zur rechten Zeit, daß jeder Unbefangene ruhig werden muß, wenn er auch nicht weiß, daß in dem keineswegs wahrheitsliebenden Orient die Serben als Meister der Lüge gelten. Mit den „Nachlapppapieren“ des toten Königs wird zweifellos in Belgrad ein großer Mißbrauch getrieben. Man kann überzeugt sein, daß allerlei kompromittierende Schriftstücke, die eigens zu diesem Zweck gefälscht werden, in den Nachlaß hineingepreßt werden. Darauf weist schon die Thatsache hin, daß Ministerpräsident Awakumowitsch den von mehreren Senatoren gestellten Antrag, die Tätigkeit der aus drei Regierungsmännern bestehenden Sichtungskommission bis auf Weiteres einzustellen und je zwei Delegierte des Senats und der Stupschina mit dieser Arbeit zu betrauen, durch eine Verletzung der Geschäftsordnung zu Fall zu bringen wußte. Die Regierung will eben die Möglichkeit behalten, alle ihr mißliebigen Persönlichkeiten durch Hundebullen kompromittierender Schriftstücke im Nachlaß Alexander's unmöglich machen zu können.

Die Unruhen in Kroatien. Ueber die Vorfälle, die zur Verhängung des Standrechts über Ljubreg führten, wird aus Agram gemeldet:

Am 21. d. M. sammelten sich Abends vor dem Ortseingange 200 mit Knütteln bewaffnete Bauern an und drangen in den Ort ein. Da nur zwei Gendarmen anwesend waren, konnten dieselben gegen die Bauern nichts ausrichten. Die Bauern erzdürten im Orte bis 1 Uhr Nachts, schlugen die Fensterscheiben des Bezirksgerichtes und mehrerer Privatbäuer ein und drangen in die Sparkasse ein, wo sie durch Verbrennung der Bücher einen Brand entzändeten, dessen Verbreitung verhindert wurde. Das Haus und das Geschäftskontor des Kaufmannes Wilhelm Scheyer wurden gleichfalls stark verunstaltet. Tags darauf ermittelte der Kommissar Kersely 17 der Thäter, welche verhaftet wurden.

Weiters wurde festgestellt, daß das Hauptkontingent der Thäter aus den Dörfern Grafstomski und Kusani stammt, wo vier verdächtige Personen von Gendarmen verhaftet wurden. Als diese mit den Verhafteten von Ljubreg zurückkehrten, wurden sie von 150 bewaffneten Bauern erwartet, welche die Freilassung der Verhafteten verlangten. Eine requirirte Ulanenescadron wurde von der Menge attackirt, weshalb sie von der Waffe Gebrauch machte. Eine Person wurde schwer und viele leicht verletzt. 73 Personen wurden verhaftet.

Nach der Einlieferung derselben kamen zahlreiche Bauern aus den Dörfern vor das Gebäude der Bezirksbehörde und verlangte die Freilassung der Verhafteten. Militär umzingelte die Menge und nahm weitere 81 Verhaftungen vor. Seither herrscht Ruhe.

Inland.

St. Petersburg.

Eine große Kirchenprozession veranstaltete am 15. Juni (a. St.) der Mäßigkeitsverein. Wie der „Pras. Bhoru.“ schildert, trafen um 5 Uhr Morgens aus achtzehn Stellen Kirchenprozessionen vor der Wostkessenski-Kirche der Aufklärungsgesellschaft zusammen und bewegten sich dann auf der Peterhofer Chaussee in die Troizki-Einsiedelei. Aus dem Kloster kamen ihnen auf einer Strecke von zwei Werst die Mönche entgegen. Den Gottesdienst celebrierte der Metropolit Antonius von Petersburg und Ladoga. Um 3 Uhr Nachmittags kehrte der Zug in die Residenz zurück.

Eine nicht ganz gewöhnliche Generalversammlung war die der Aktionäre der Gesellschaft der Südbahnen. Die Mehrzahl der Aktionäre waren nämlich Damen, und zwar in noch recht jugendlichem Alter; alle diese Aktionärinnen in ihren eleganten Sommerkostümen und schönen Hüten gaben der Versammlung ein ungewöhnliches Colorit. Jeder konnte die Verwaltung der Gesellschaft den Damen nichts Erfreuliches sagen, da die Südbahnen 1902 mit Verlust gearbeitet haben.

Moskau. Vor einigen Tagen wurde berichtet, in der Moskwa hätte sich eine Menge umgekommener Fische gezeigt. Es sollte diese Erscheinung eine Folge der Vergiftung des Flußwassers durch die Abwässer der Fabriken und durch Masten sein. Die Fischleichen gingen in Folge der großen Hitze alsbald in Fäulnis über und verbreiteten auf weite Entfernungen hin einen üblen Geruch. Die hiesige Polizei ließ einige Duzend der toten Fische herausziehen und in die Moskauer Medizinalverwaltung einliefern, die sie ihren Chemikern überwies zwecks bakteriologischer Untersuchung zur Ermittlung des Fischsterbens in der Moskwa.

Wladiwostok. In der Bucht Solotoi Rog erschienen dem „Hosai Kpaik“ zufolge nicht selten Walfische von beträchtlicher Größe, und bei der Russischen Insel drei Meilen von der Küste sahen Fischer neulich eine ganze Anzahl jagender

Wale. So nahe an der Küste pflegten die Wale früher nur auf der Seite der Amurbucht heranzukommen. Dort wurden nämlich während des Winters allerhand Abfälle, Schutt und Unrath aufs Eis geführt, die dann im Frühjahr ins Meer drifteten und den Walen Futter lieferten. So bilden die Wale die Sanitätspolizei des Meeres, die jedoch in letzter Zeit dank der Dampfschiffe des Grafen Keyserling an der Baidamal-Bucht auszustarben beginnt. Durch die Keyserling'schen Trogtschiffe sind im vorigen Jahre über 300 Wale bei Wladiwostok getödtet worden.

Zalta. Kaum hatte man in allen Kirchen des Südstades Dankgebete für den fruchtbaren Regen abgehalten, als sich ein solcher Ueberfluß der edlen Himmelspende einstellte, daß man im Ernst um die Stimmung der endlosen Regengüsse hätte bitten mögen. Gewaltiger Schaden ist angerichtet worden, theilweise in der Stadt Zalta selbst, besonders aber im Kreise. Bei uns ist eine ganze Reihe von Mauern eingestürzt, die hölzerne Fußgänger-Brücke über den Uschan-Su ist davongeschwemmt; die tiefliegenden Stadtheile und sämtliche Kellerräume der tiefliegenden Neu- und Altstadt wurden unter Wasser gesetzt. Die Pumpen der Feuerwehre arbeiten Tag und Nacht. Die an den Ufern des Uschan-Su gelegenen Gemüsegärten sind vollkommen zerstört und einige kleinere Häuser fortgeschwemmt. Weit größer ist der Schaden, welcher den Chausseestrecken zugefügt ist, besonders hat die prachtvolle Chaussee über den St. Petri nach Wachschiwarai gelitten, und zwar zwischen San-Su und Sfar, so daß mit dem Jalta-Rücken nur eine Verbindung über Grillyl möglich. Außerordentlich bedauernswerth ist der Umstand, daß die Fußsteige Slangel, Wolin, Zanslar fast ganz zerstört sind, und da unser Verschönerungsverein sowie der Bergklub nicht über Mittel verfügen, um die Reparaturen zu bewerkstelligen, so sind diese prachtvollen Stege für Touristen während der laufenden Saison untauglich gemacht.

In den Gärten ist ebenfalls eine gewaltige Verwüstung angerichtet; besonders hat das prächtige Gut S. K. S. des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, Däber, gelitten, der alte schöne Obstgarten ist mit allen Wurzeln und enormen Erdmassen in das Schwarze Meer geschwemmt; auch ist das schöne Schloß in Gefahr gewesen; es gelang glücklicher Weise die Wassermengen abzuleiten, doch droht noch Gefahr, so daß große Schutzmauern aufgeführt werden müssen, um das Schloß vor Abrutsch zu schützen.

Zum serbischen Umsturz.

Folgendes charakteristisches Stimmungsbildchen aus Belgrad finden wir in Berliner Blättern:

Diese Serben sind doch ein kurioses Volk und dem Nordländer nur schwer verständlich! Was die Umstürzler anstreben, haben sie erreicht. Die Dynastie der Obrenowitsch ist verrichtet; an ihrer Stelle sitzt ein Karageorgewitsch, sitzt Peter I. auf dem Thron, dem bei seinem Einzuge allerorten in ganz Serbien zugejubelt wurde, und doch werden heute bereits, nach wenigen Tagen seines Königthums, Stimmen in Belgrad laut, die behaupten, in spätestens zwei Jahren werde auch er abgewirthschaftet haben.

Und warum das? ... fragt der Fremde, und die lakonische Antwort lautet: Parteien, die heute noch scheinbar für ihn sind, werden ihn stürzen!

Warum denn aber? Man hat ihn doch am 15. Juni einstimmig gewählt! Gewiß, und wehe dem, der das in jenem Moment nicht gethan hätte! War Peter Karageorgewitsch doch von vornherein der Kandidat der Krone, oder richtiger des serbischen Offizierkorps, längst bevor dieses mit dem letzten Obrenowitsch und der verhassten Königin Draga Abrechnung gehalten hatte. Als das in der bekannten entschiedenen Weise geschah und unmittelbar vor der Wahl Mitglieder einzelner Parteien, besonders der republikanischen, diesen Kandidaten nicht acceptiren wollten, gingen ihnen aus dem Offizierkorps so überzeugende, d. h. nicht mißzuverleibende Drohungen zu, daß alle republikanischen Sonderideen sofort zum Schweigen gebracht wurden. Solch nothgedrungenes Schweigen hält aber in Serbien nicht lange vor. Parteien erstarken dort schnell, wenn energische Führer deren Leitung übernehmen. Sie aber sollen vorhanden sein und haben auch bereits ihre Ministerarbeit begonnen. König Peter — sagen sie in vorsichtig bedauerndem Ton — stehe „leioer“ in keiner gefundenen Haut, so zähe er auch für einen angehenden Sechziger noch aussehe. Ein inneres Leiden — welches, wird klugerweise übergegangen — plage ihn häufig und würde ihn bald der Krone überdrüssig machen. Da läge es denn wohl nahe, daß Peter I. nur das Mündigwerden seines in Rußland erzogenen Sohnes, des Kronprinzen Georg, abwartete und dann zu dessen Gunsten abdankte.

Wahrscheinlich klingen diese Ausstreuungen jedenfalls nicht, aber Gläubige finden sie doch. In Wirklichkeit macht, abgesehen von seiner allerdings krankhaften Gesichtsfarbe, das bisherige Auf-

treten des Königs den Eindruck, als ob sein sehr niger gestählter Körper noch recht großen Strapazen gewachsen sei. Dabei versteht er es vortreflich mit Leuten der verschiedensten Gesellschaftsklassen umzugehen, jedem in seiner Art gerecht zu werden und so auch das Herz des kleinen Mannes zu gewinnen. Mit ihm macht er sich, wie der nordische Ausdruck lautet, gern gemein, so bald sich die Gelegenheit dazu gibt. Das aber gefällt dem einfachen Serben um so mehr, als es ihm etwas ganz Neues, Unbekanntes ist.

Franzosen über die Belgrader Bluttat! Nachdem Serbien von den Geographen noch immer zu Europa gerechnet wird, trotz der tödlichen Meinungsverschiedenheit und sonstigen politischen Vorkommnisse in der letzten Zeit, kann man sich gar nicht oft und energisch genug gegen die Inflation wehren, gewissermaßen dem gleichen Zivilisationsbezirk anzugehören, wie die Konak-Einsiedler, Frauenmassakrierer und Langfinger von Belgrad. Wo normal empfindende Menschen leben — in Serbien, wie außerhalb Serbiens — kann absolut keine Divergenz der Anschauungen über die namenlos feige und erbärmliche That der Burtschen bestehen, die so lange das serbische Offizierkorps und die ganze serbische Nation kompromittieren, als sie nicht bestraft sind. Den offiziellen Beurtheilungen, die aus Gründen der Realpolitik begrifflicher Weise zumeist die sanfteste Form wählten, schließen sich nun Äußerungen von Persönlichkeiten an, deren Bedeutung eine hochragende ist und die infolge ihrer unabhängigen Stellung auf stillfällige Geränge verzichten dürfen. So äußern sich hierzu: Professor Genon (Professor für konstitutionelles Recht an der juristischen Fakultät in Paris: „Nach reinem Recht müssen die Mörder des Königs Alexander und der Königin Draga verfolgt und nach dem serbischen Strafgesetze bestraft werden.“

Deputirter Ficin Gauré (Paris): „Um nichts in der Welt hätten sie sich an dem Leben der Königin vergreifen dürfen. Ihre Person hätte ihnen heilig sein sollen, nicht weil sie eine Königin, sondern weil sie eine Frau war.“

Publizist Henri des Gour (Paris): „Ich kenne keinen Historiker, keinen Republikaner, der unter den vielen revolutionären Ereignissen eine besondere Vorliebe für das Verdict und die Hinrichtung Marie Antoinettes belundet hätte. Und doch hat es da ein Urtheil gegeben, wenn auch vor einem unregelmäßigen Tribunal. Die serbischen Offiziere aber machen sich einen Ruhm aus der nächtlichen Ermordung der Königin Draga. Das Leben einer Frau kann, wenn es nicht vom Henker wegen offener Schuld und Verurteilung

Reinemachen im Konak.



Das vorstehende Bild, nach einer Skizze angefertigt, die ein Correspondent im königlichen Schloße zu Belgrad selbst aufgenommen hat, stellt das Schlafzimmer des ermordeten Königspaares dar. Einige Personen sind damit beschäftigt, die

Spuren der Verwüstung zu beseitigen. Ein Tapezierer bringt das Himmelbett in Ordnung, Soldaten rollen die Teppiche zusammen und rücken Stühle zurecht. An der Wand hängt noch ein Bild des Königs Alexander und der Königin

Draga, das sehr wahrscheinlich schon entfernt worden ist. König Peter wird Alles wieder wohlgeordnet wo finden — im Palast nämlich. Das „Reinemachen“ in Serbien dürfte dann längere Zeit in Anspruch nehmen.

Tageschronik

Von Magistrat. Zur Orientierung des Publikums zählen wir nachstehend die Magistrats-Abteilungen auf, die sich gegenwärtig im ehemaligen Gebäude der manufaktur-industriellen Schule befinden.

Im Parterre: 1) Abteilung 7, Listen der ständigen Einwohner, Secretär Igorow, 2) Abteilung 3, Kanon, Hospitalabgabe und städtische Wehrpflicht-Commission, Secretär Woga.

Im ersten Stock: 1) Abteilung 8, Listen der zeitweiligen Einwohner, Anmeldung der Pässe, Secretär Pelletier, 2) Abteilung 2, Schul- und Kirchenabgabe, Innungswesen und Archiv, Secretär Boghenki.

Im zweiten Stock: Abteilung 6, Einquartierungswesen.

Nach der Rückkehr des Präsidenten von seiner Urlaubsreise werden auch die Abteilungen für Defonomiewesen, Administration und Bauwesen nach dem neuen Gebäude verlegt werden.

Vor dem ehemaligen Schulgebäude wird ein Trottoir aus Cementplatten, das bis zur Barriere reichen wird, gelegt werden, für den Hof ist Holzpflaster in Aussicht genommen. Der Kinnstein erhält eine eiserne Bedeckung.

Am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr fand in Warschau die Beerdigung des Superintendenten der Warschauer Diöcese und Pastors der Gemeinde zu Neuhof Edmund Herrmann Schulz unter rege Beteiligung von Amtsbrüdern und Gemeindegliedern statt. Der Verstorbene zeichnete sich durch seinen arden Charakter, eisernen Willen, emsigen Fleiß und große Bescheidenheit aus, erwarb sich dadurch die Liebe seiner Amtsbrüder, die durch seinen Tod einen unerfüllbaren Verlust erlitten, und seiner Gemeindeglieder (Pölsch, Kubler, Neudorf und Neufos). Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern und die alte Mutter, die das letzte Kind zu Grabe tragen mußte.

Der Sarg mit den theuren Resten des Verstorbenen wurde aus Swonetz nach Warschau gebracht und in der evang. luth. Kirche aufgestellt, geschmückt mit vielen Kränzen und Blumen.

In der Kirche hielt die Liturgie Pastor E. W. Warschau, die Predigt Pastor G. N. Lach-Lodz. Auf dem Friedhofe sprach Pastor G. N. Alexandrow in deutscher und Pastor Schönleublin in polnischer Sprache. Nachdem die zahlreich erschienenen Kollegen einen Bibelspruch dem verstorbenen Kollegen zugerufen, beschloß die Feier mit Gebet und Segen Pastor E. W.

Der verstorbene Pastor Schulz hat sich unvergleichliche Verdienste erworben als Seelsorger, Organisationsführer, Begründer von Schulen und Betrieben; er war ein reges Mitglied der Gesangbuch-Kommission und ein hervorragender Mitarbeiter des „Zwiazanki Ewangelicznego“. Er war auch sonst schriftstellerisch thätig. Frühzeitig wurde er durch einen rapiden Tod hingerafft im Alter von fast 52 Jahren. Gott tröste alle Leidtragenden!

Die Erlaubnis der höheren Obrigkeit zum Bau einer römisch-katholischen Kapelle an der Jarzewskistraße ist nunmehr hier eingetroffen. Es dürfte bereits bekannt sein, daß Herr Josef Meißner den Platz und die Ziegel zum Bau unentgeltlich liefert, während die Geleute Größt die Kosten des Baues tragen wollen. Die Kapelle wird an der Ecke der Jarzewskistraße und Przemyslanianastr. gebaut werden.

Über die Mittel zum Unterhalt der Kapelle soll in der Versammlung der hl. Kreuzgemeinde, die am 19. dieses Monats im Magistrat stattfand, beraten werden. Es besteht nämlich das Projekt, daß ein Geistlicher ständig bei der Kapelle seinen Wohnort haben soll.

Von der Commerschule. Vom Finanzministerium sind bestätigt worden: als Präses des Vormundschafsraths der Commerschule Herr Eduard Herbst und als Mitglieder die Herren Dr. Biedermann, Stanislaw Jarocinski, Ludwig Meyer und Dr. Adolf Hoffrichter.

Vom Baukomitee des Kinderhospitals (Eingehängt). Infolge von Angelegenheiten in den Berichten einiger Blätter über die Grundsteinlegung zum Kinderhospital hält das Baukomitee für nöthig, zu erklären, daß der Bauplan und der ganze Fonds zum Bau und zur inneren Einrichtung des Hospitals im Betrage von ungefähr 200,000 Rbl. ein Geschenk der Geleute Herbst bildet. Die bis jetzt gesammelten und künftig noch einfließenden Spenden sind zu einem eisernen Fonds bestimmt, dessen Zinsen zum Unterhalt des Hospitals dienen sollen.

Was dagegen die Grundsteinlegung betrifft, so erklärt das Comité, daß die Feier einen rein privaten Charakter trug und im engsten Kreise des Comitées in Gegenwart des Stifters vollzogen wurde, und daß niemand eine Einladung zu der Feier erhalten hatte. So erklärt es sich, daß auch die Presse nicht eingeladen wurde. Nach Beendigung des Baues wird die feierliche Einweihung stattfinden, wovon das Publikum und auch die Presse rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werden wird.

Schließlich spricht das Comité die Überzeugung aus, daß die Presse ihm beim Sammeln von Beiträgen wesentliche Dienste leisten kann, und wendet sich daher an die Presse mit der Bitte um weitere Unterstützung der guten Sache. Nachschreibet die Redaktion. Indem wir uns selbstverständlich bereit erklären, zur Förderung des menschenfreundlichen Werks auch künftig nach Kräften beizutragen, können wir doch andererseits nicht umhin, die Ansicht auszusprechen,

daß wir mit vollem Recht eine Benachrichtigung von der Grundsteinlegung erwarten durften. Mag die Feier immerhin einen privaten Charakter getragen haben, der erste Schritt zu einem Werk, das, wie der Bau eines Kinderhospitals, ausschließlich der Allgemeinheit und ihrem Wohl dienen soll, bedeutet schon an und für sich ein Ereigniß, dem in allen Schichten der Einwohnerschaft das wärmste Interesse entgegengebracht wird. Nicht ein officielles Festessen hatten wir erwartet, denn ein solches wäre unserer Ansicht nach bei der Grundsteinlegung zu einem Krankenhaus garnicht am Platz gewesen, sondern nur eine kurze Benachrichtigung, die uns in Stand gesetzt hätte, auch unseren Lesern die erfreuliche Volksthat rechtzeitig mitzutheilen. Diese Benachrichtigung hat das Comité bedauerlicher Weise unterlassen.

Von den jungen Leuten, die ihrer Bildung nach die Berechtigung zum Dienst als Freiwillige 1. Kategorie, nicht aber die Berechtigung zum Eintritt in die Militärschule besitzen, sind einer Mehrhöchst beschlagnahmten des Militärkonfise's nach, künftig, angefangen vom laufenden Jahre in die Junkerschulen aufzunehmen: in die allgemeine Klasse — Diejenigen, die die Kontrollprüfungen in der russischen Sprache und sämtlichen Mathematikfächern in dem Umfange bestanden haben, der für die mit den Rechten der Freiwilligen 2. Kategorie in die Junkerschulen Eintretenden vorgeschrieben ist, und in die 1. Spezialklasse — Diejenigen, die das Examen in allen Fächern des allgemeinen Kursus der Junkerschulen, mit Ausnahme des Russisch und des Reglements bestanden haben, ebenso Diejenigen, die ein Attest über die Absolvierung des vollen Kursus der mittleren Lehranstalten besitzen, es die Berechtigung zum Eintritt in die Militärschulen verleiht.

Neue Gesetze. Wie die Zeitschrift „Praso“ berichtet, werden in diesen Tagen die neuen Gesetze über die Fabrikarbeiten, über Verantwortlichkeit für Unglücksfälle mit Arbeitern auf den Fabriken und über die Ausweisung von Ausländern veröffentlicht werden.

Zur Klarstellung der Frage über die geringe Rentabilität des russischen Eisenbahnezes und zur Begründung von Maßnahmen zur Förderung einer besseren Exploitation sowohl der Regierungen als auch der Privatbahnen ist, nach Meldung der „Ros. Bp.“, eine besondere Kommission aus Vertretern der Centralinstitutionen des Eisenbahnwesens niedergesetzt worden.

Unterrichtswesen. Vom Ministerium der Volksaufklärung ist, nach Mittheilung der Blätter, erklärt worden, daß Absolventen der Lehrerseminare, die den Grad eines Kreislehrers zu erhalten wünschen, das betr. Examen im vollen Umfange abzulegen haben.

Im Herbst wird das Finanzministerium, in Gemeinschaft mit den anderen Ressorts zur Revision des Gewerbesteuergesetzes schreiben zwecks Aenderung desselben entsprechend den sich aus der Praxis ergebenden Erfahrungen. Es haben sich einige Ungünstigkeiten in der Art der Besteuerung und hauptsächlich in der Unzweckmäßigkeit dieser gezeigt. Zu den Sitzungen der mit der Durchföhrung des Gesetzes betrauten Kommission werden Vertreter der Börsenkomitees, der Industrie und des Handels hinzugezogen werden.

Von den städtischen Elementarschulen. Zu Beginn des neuen Schuljahres, das heißt im kommenden Herbst, erfährt die Zahl der Elementarschulen in Łódz einen erfreulichen Zuwachs, insofern drei christliche allgemeine Schulen (für Knaben und Mädchen) mit je zwei Lehrern, zwei jüdische Knabenschulen gleichfalls mit je zwei Lehrern und zwei jüdische Mädchenschulen neu eröffnet werden. Außerdem wird in einer christlichen einklassigen Knaben-Schule und in den christlichen Mädchenschulen Nr. 1 und 3 je eine Parallellasse eingerichtet werden. Die Kosten dieser Neugründungen betragen für die christlichen Schulen 5043, für die israelitischen 9850 Rbl. Ein Schullocal ist bereits gemietet, für die anderen Schulen sucht der Magistrat geeignete Räumlichkeiten.

Drei verurteilte Diebe, Antoni Piotrowski, Ignacy Dobyda und Franciszek Adamski, wurden in diesen Tagen von der Detektivpolizei eingefangen und im Gefängniß internirt. Eine ganze Anzahl von Diebstählen wird ihnen zur Last gelegt, die gestohlenen Sachen wurden größtentheils confiscirt und den rechtmäßigen Eigentümern ausgeliefert.

Von der elektrischen Straßenbahn. In dem Bestreben, dem Publikum eine möglichst bequeme Communication zu bieten, andererseits aber auch die eigenen Interessen zu wahren und nicht auf Linien mit geringer Frequenz unanßer Welse eine zu große Zahl von Waggons aufstellen zu lassen, hat die Verwaltung der Tramway die Condukteure beauftragt, Aufzeichnungen zu machen, wieviel Passagiere in jeder Stunde auf der betreffenden Linie fahren, und zwar an Wochentagen und Feiertagen gesondert. An der Hand dieser statistischen Daten wird die Verwaltung im Stande sein, den Verkehr genau dem vorhandenen Bedürfniß anzupassen.

Pastorwahl. Am Mittwoch, den 1. Juli fand die Wahl eines Seelsorgers für die evangelisch-lutherische Gemeinde zu Radom statt. Die Wahl wurde vom Pastor A. Schönleublin geleitet. Von den drei Candidaten (Tuchtermann, Fabian, Krampin) wurde mit erdrückender Mehrheit Pastor Heinrich Tuchtermann aus Pilica gewählt.

Unfälle. In der Fabrik an der Grednia-Strasse Nr. 96 wurden dem 26jährigen Arbeiter Wicenty Kosial drei Finger der linken Hand von der Maschine zerquetscht.

Auf der Przejazd-Strasse Nr. 41 stürzte die elfjährige Emilie Slonczewska vom Dach herab, verfrachte sich den Arm im Schultergelenk und wurde ins Hospital des Rothen Kreuzes gebracht.

Die neuen Regeln über die Versicherung des Passagiergepäckes sind auf der Łódzker Fabrikbahn am gestrigen Tage in Kraft getreten. Diesbezüglich: Bekanntmachungen sind auf Verfügung des Ministeriums in den Waggons und auf den Stationen ausgehängt.

Ertrunken. In dem Teich auf dem Grundstück Nr. 76 an der Grednia-Strasse ertrank vor gestern Abend beim Baden ein junger Mann jüdischer Herkunft im Alter von etwa 25 Jahren, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte.

Diebstahl. In die Wohnung von S. Abramson, Petrikauer-Strasse Nr. 83, schlichen sich vorgestern Nachmittag Diebe und stahlen verschiedene Sachen im Werth von 30 Rbl.

Vom Holzpflaster. Auf der Dzielnastraße zwischen der Wschodnia- und Petrikauer-Strasse hat die Reparatur des Holzpflasters heute Morgen begonnen. Die Arbeiten auf der Petrikauer-Strasse zwischen der Zawadzka und dem Neuen Ring sind bereits beendet, doch wird der Verkehr auf dieser Straße wahrscheinlich erst am Dienstag eröffnet werden.

Belohnung eines Polizisten. Am 27. April 1900 wurde ein Schmerel Cla gehöriges Gebäude in Tomaszow in Brand gesetzt und der Verdacht fiel auf einen gewissen Preilag, der mit Cla in Feindschaft lebte. Das Petrikauer Bezirksgericht und infolge Appellation des Procureurs auch die Warschauer Justizpalate beschäftigten sich mit dem Fall und der Angeklagte wurde schließlich zu 1 1/2 Jahren Arrestanten Compagnie verurtheilt. Dem Tomaszower Stadtpolizisten Dmitri Kowalczak, der sich bei der Entdeckung des Brandstifters besonders ausgezeichnet hatte, hat die Verwaltung der Gegenseitigen Versicherung eine Prämie von 150 Rbl. bewilligt.

Von den Innungen. Am 6. dieses Monats findet im Hause Nr. 63 an der Dluga-Strasse die Quartalsitzung der Schlossermeister, am 7. in der Wohnung des Herrn Akt die Quartalsitzung der Müllermeister statt.

Ein Wund für die Kranken, die ins Ausland reisen. Bekanntlich reist alljährlich eine große Anzahl Leidender ins Ausland, um dort die berühmten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft zu consultiren. Sehr oft freilich wird dies erschwert durch die Unkenntniß der örtlichen Verhältnisse in der fremden Stadt. Man weiß auch zuweilen nicht, an welchen der bekannten Spezialärzte man sich am besten und ohne Zeitverlust wenden kann. Man ist deshalb oft auf Hilfe berufsmäßiger Kommissionäre oder solcher Leute angewiesen, welche unter einem ärztlichen Titel mittels Reklame anlocken. Daß bei solcher Hilfe das Interesse des Vermittlers oft mehr berücksichtigt wird, als das der Kranken, erfahren diese zu ihrem Schaden meist zu spät.

Diesem Uebelstande können die zu ärztlichen Konsultationen in das Ausland Reisenden mit Sicherheit dadurch abhelfen, daß sie von der Direction des Hotels, in welchem sie abgestiegen sind, den Rath des Hausarztes desselben erbitten, welcher immer mit größter Bereitwilligkeit ertheilt wird. In Berlin hat jedes bessere Hotel seinen eigenen Hausarzt, einen erfahrenen, sprachkundigen Arzt, welcher schnell zur Hand ist, wenn er nicht, wie z. B. im Central-Hotel, täglich zu bestimmten Stunden in einem hierfür besonders eingerichteten ärztlichen Sprechzimmer Beratungen abhält. Für Leidende ergibt sich hieraus außerdem der besondere Vortheil, daß ihnen im Hotel ohne jede Bemühung mit Hilfe der immer bereit humanen und freundlichen Aerzte jede nur mögliche Erleichterung und Annehmlichkeit zu theil wird, welche einem Patienten den Aufenthalt in einem fremden Hotel und in der fremden Stadt zu einem angenehmen machen, und für die Gesundheit unentbehrlich sind. Auf das Bereitwilligste werden von den Hotel-Directionen, wenn sie auch noch so sehr in Anspruch genommen sind, des Arztes Wünsche für einen Hotelgast berücksichtigt.

Die Reisenden mögen sich also gegebenen Falles vertrauensvoll zuerst an den Hausarzt des betreffenden Hotels wenden.

Die Wirkung von schlechter Luft auf das Befinden des Menschen. Häufig beobachtet man Menschen, welche sich unwohl fühlen, geringen Appetit haben und zusehends abmagern. Auf Grund von Versuchen, welche Dr. Heinrich Wolpert am Berliner hygienischen Institut angestellt hat, kommt er zu dem Schluß, daß derartige Beschwerden durch den dauernden Aufenthalt während einer Reihe von Stunden tagtäglich in schlecht ventilirten oder zu klein bemessenen Räumen entstehen können. Bei seinen Versuchen konnte er feststellen, daß bei Menschen, welche sich in zu klein bemessenen oder in unzureichend gelüfteten Räumen aufhielten, die Ausathmungsluft weniger Kohlenäure enthielt, als sie normal enthalten sollte. Man kann daraus entnehmen, daß durch die Bewegung und durch die verschlechterte Luft im Zimmer dem Körper weniger Sauerstoff zugeführt wurde und daß infolgedessen die Verbrennung im Körper herabgesetzt wird. Das bedeutet aber eine Verminderung der Thätigkeit des ganzen Organismus. Auf welchen Bestandtheilen der verunreinigten Zimmerluft dieser Vorgang beruht, läßt sich nicht feststellen. Wenigstens hat keine Kohlenäure eine derartige Wirkung nicht, ebensowenig könne eine Sauerstoffverminderung oder andere bekannte Umstände dafür verantwortlich gemacht werden. Wolpert ist ge-

Zum Eisenbahnglück bei Logrono

Der aus 18 Wagen und 2 Lokomotiven bestehende Postzug von Bilbao nach Barcelona bestand sich, wie die „B. B.“ weiter erzählt, auf der Brücke über den Fluß Najarrilla, als die 2. Lokomotive entgleiste und den ganzen Zug hinter sich herziehend in den 30 Fuß tiefer gelegenen Fluß stürzte. Der Fluß führte wenig Wasser, so daß die Wagen herausragten. Es spielten sich nun fürchterliche Szenen ab, da die Passagiere verzweifelt um den Ausgange durch die Fenster kämpften. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden zu Tode gebrüht. Die Lokomotive steht aufrecht im Flußbett und um sie herum liegt ein wirrer Haufen von Wagentrümmern. Man nimmt an, daß nur 6 Personen ohne Verletzungen davon kamen. Ueber 140 Passagiere wurden aus den Trümmern herorgezogen. Die Zahl der Todten wird auf 110 angegeben. Unter den Passagieren befanden sich Kranke, die auf dem Wege zu den Heilquellen von Fidero waren und eine Anzahl reicher Minenbesitzer aus Bilbao. Der vom Ufer der Verwundeten roth gefärbte Fluß schwemmte auch die Leichen von Gendarmen an, die auf dem Wege nach Barcelona gewesen waren wegen des dort herrschenden Strikes. Von Logrono aus war schnell Hilfe zur Stelle. Ein Eisenbahnschaffner, der bei der Ausplünderung einer Leiche betroffen wurde, wurde verhaftet.

Auf dem Umwege über London erhalten wir eine Darstellung des Unglücks seitens eines Schiffners. Dieser giebt an:

Ich war gerade in den 4. Wagen eingetreten, um die Billete an mich zu nehmen. In dem Wagen saß nur ein einziger Passagier. Plötzlich sprang der Wagen mehrere Male heftig von den Schienen in die Höhe und im nächsten Augenblick befanden wir uns in einer Masse von Holz und Eisentrümmern. Wie lange Zeit verstrichen war von dem Augenblicke, wo der Zug entgleiste, bis zu dem Moment, wo ich mich in einem Trümmerschaufen wiederfand, weiß ich nicht. Der Tender der Lokomotive hing über uns. Er drohte mich zu erdrücken und hatte verschiedene Menschen unter sich vergraben, die noch stöhnten. Es gelang mir herauszukriechen, und ich nahm dann sofort an der Rettung anderer theil. Unsere Arbeit war grauenvoll. In dem letzten Eisenbahnwagen fanden wir überhaupt keinen Menschen mehr am Leben. Die Passagiere erster Klasse sind fast alle umgekommen. Die Lokomotive war auf den Locomotivführer und den Heizer gefallen und hatte beide erdrückt oder verbrannt. In einem Abtheil befanden sich ein Mann und eine Frau aus dem Volke, die ein neun Monate altes Kindchen bei sich hatten. Als der Zug stürzte, warf die Frau das Kind in das seichte Wasser des Flusses, wo es geteilt wurde. Die Mutter selbst blieb todt und der Vater wurde schwer verletzt. Einige Leichen waren in mehrere Stücke zerschnitten, andere zu einer unerkennlichen Masse zerquetscht. Einem Passagier war der Kopf abgerissen worden, und dieser Kopf stand auf einem Pfeiler, von wo er mit starren Augen auf das furchtbare Bild heruntersah. Ein kleiner Knabe, der auf der Brücke stand und dem vorbeifahrenden Zuge zuzublickte, wurde in den Fluß geworfen und zerquetscht. Viele der Verwundeten baten, daß man sie tödten möge. Alle schrien kläglich nach Wasser.

neigt anzunehmen, daß diese Herabsetzung der Thätigkeit des Organismus durch schlechte Luft auf eine nervöse Beeinflussung zurückzuführen ist, da nur Ermüdung und Erschlaffung einen ähnlichen Faktor darstellen. Die Wirkung war sowohl beim Arbeitenden wie beim Ruhenden nachzuweisen. Sie wurde noch verstärkt, wenn die Luft durch eine brennende Lampe verschlechtert wurde.

Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Monats Juni a. c. zu Gunsten der Institution derselben nachstehende Spenden eingegangen sind und zwar:

Zu allgemeinen Zwecken:		
Durch Vermittelung der Red. der „Lodzer Zeitung“:		
Beim gemüthlichen Beisammensein bei Herrn R. Briefe gesammelt	Rbl. 4.46	
Beim Abschiedsfeste ihres Collegen Herrn Gultknecht von den Beamten und Meistern der Firma S. R. gesammelt	3.50	
Von Herrn R. Ritt, an Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Wanda Kern	10.—	
Von Herrn Mor. Pastor	2.69	
Durch Vermittelung der Red. der „Neuen Lodzer Zeitung“:		
Gesammelt durch Herrn Adolf Wagner	5.—	
Von Herrn Carl Eisert, an Stelle eines Kranzes auf das Grab d. s. verstorbenen L. Wolf	25.—	
Von Herrn G. Leischer, an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn S. G. er	5.—	
Von Herrn J. Zwow, an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn L. Lehmann	1.50	
Von Fr. Ida Stegmann, an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn L. Lehmann	6.—	
Zusammen:	Rbl. 63.15	
Zum Unterhalt des Armenhauses:		
Durch Fr. Stark und Mairanz gesammelt	Rbl. 5.85	
Durch Vermittelung der Redaction der „Lodzer Zeitung“:		
Von Frn. Ludwig Kampf zu seinem 70-jährigen Geburtstage und zum Jubiläum des 48-jährigen Dienstes	3.50	
Bei der silbernen Hochzeit der Eheleute J. und M. Kirchner gesammelt	2.61	11.96
Zum Unterhalt des Irrenhospitals:		
Durch Vermittelung der Redaction der „Lodzer Zeitung“:		
Von Herrn W. Giersdorf, an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Frn. Carl Bayerl	5.—	
Zu Gunsten der 1. Kinderbewahranstalt:		
Durch die Redaction des „Kurjer Warszawski“	—	75
Zu Gunsten des katholischen Waisenhauses:		
Durch Vermittelung der Redaction der „Lodzer Zeitung“:		
Bei der Hochzeit von Fr. Melida Et und Herr L. Bar durch Herrn Emil Hemmerling gesammelt	Rbl. 2.01	
Beim Bergnügen bei S. durch Fr. W. R. gesammelt	1.75	
Bei der Hochzeit von Fr. Selma Schindler und Herrn G. Christof durch Fr. Hing und Herrn Kreisler gesammelt	4.31	
Bei der silbernen Hochzeit der Eheleute L. Schauerl durch Fr. Kolbe und Herrn G. Frank gesammelt	2.30	
Bei der Verlobung des Fr. Elise und Herrn L. Bathelt durch Fr. Ida und Selma Bathelt gesammelt	3.30	
Bei der Geburtstagsfeier von A. Klebsch durch Fr. G. Parsche gesammelt	2.65	
Bei der Hochzeit von Fr. Wanda Köbler und Herrn Oskar Ritt gesammelt	1.64	17.96
Zusammen:	Rbl. 98.82	

Für obige Spenden spricht der Verwaltungsrath

rath allen gütigen Gebern im Namen der bedachten Institutionen seinen herzlichen Dank aus.

Vize-Präsident: R. Biegler.
Mitglied-Secretär: S. Herzberg.

Die Zunahme von Schmerzen am Abend und während der Nacht ist eine bekannte Thatsache. Zahnweh, welches sich den Tag über nur ganz schwach, gleichsam andeutungsweise in der Tiefe des Zahnliefers gerührt hat, wächst sich, wenn wir uns zur Ruhe niedergelegt, zu einem bohrenden, schneidenden Zahnreißen aus, Stiche in den Ohren, asthmatische Beschwerden neigen in der Dunkelheit der Nacht eine beängstigende Heftigkeit an. Offenbar spielt der Lichtreiz eine wichtige Rolle. Den Tag über wirkt er dämpfend, hemmend, am Abend und zur Nachtzeit fällt dieser Reiz weg. Auch Angstzustände, Beklemmungen, Mißgeföhle nehmen in der nächtlichen Stille oftmals beängstigende Dimensionen an, um sich beim Anzünden der Lampe oder gegen Morgen, wenn der Tag herandämmert, wesentlich zu verringern oder ganz zu verschwinden. Manche Personen sind so empfindlich, daß sie nur bei Licht schlafen können. In anderen Fällen wieder wirkt die Dunkelheit nicht schmerzverstärkend, sondern schmerzhindernd, wie z. B. bei der Migräne. Es gibt viele Patienten, welche von ihrem Kopfschmerz nicht eher befreit werden, als bis sie das Zimmer vollkommen verfinstern und jeden Lichtreiz ausschließen. Gerade bei nervösen Personen, deren Nervensystem zeitweilig überreizt und erschöpft ist, wirkt die völlige Ruhe der Sinne in einem stillen und dunklen Räume, und wenn nur eine Viertelstunde dauernd, oft ganz wunderbar. Daher ist gerade bei solchen Personen die Einfügung von mehrfachen Ruhepausen in die Tageshätigkeit von großem Werthe.

Aus aller Welt.

Ein eigenthümliche Art, Erdbeeren zu züchten, ist in England im Gebrauch; überhaupt steht der Erdbeerenbau dort in großer Blüthe. Es gibt über 200 verschiedene Arten Erdbeeren, die alle aus der gewöhnlichen wilden Pflanze aus dem Walde entwickelt worden sind. Man zieht dort Erdbeeren, von denen eine 1/4 Pfund wiegt. Eine einzelne Erdbeerpflanze bringt im nächsten Jahre 50 andere hervor, und diese 50 im zweiten Jahre auch je 50, so daß man im Laufe von drei Jahren 125,000 Pflanzen aus einer einzigen ziehen kann. Wenn die Pflanzen ihre volle Tragfähigkeit haben, d. h. im zweiten und dritten Jahre, gewähren sie 2 1/2 bis 3 Tonnen auf den Acre (1 Acre = 4 1/4 Ar; 1 Tonne = 1016 Kilogramm). Nach dem dritten Jahre nimmt sowohl die Größe der Früchte, wie die Ertragsfähigkeit ab, und nach dem Ende des vierten Jahres werden die Pflanzen gewöhnlich umgepflanzt. Die größten Erdbeerfarmen, die einem einzigen Besitzer gehören, liegen in Kent; sie sind 600 bis 700 Acres groß. Die ersten Sendungen bringen 1,50 bis 2 M. das Pfund im großen. Um auch außer der Zeit Ernten zu haben, wurden sie bisher hauptsächlich in Töpfen gezüchtet. Die schwer mit Früchten beladenen Pflanzen, deren Köpfe in Hülsen stecken, werden bei den „Erdbeergeellschaften“ vor jeden Gast gestellt, der dann die Früchte selbst pflückt und isst. Sondernfalls haben die Gäste einer solchen Erdbeergeellschaft die Bestimmung, zu wissen, daß sie ganz frische Früchte essen. Merkwürdig ist auch die Art, Erdbeeren in Tonnen zu ziehen. Die ganze Tonne wird mit einer Anzahl Spundlöcher von etwa drei Zoll Durchmesser versehen und mit passender Erde gefüllt. Die Erdbeerpflanzen werden dann in die Spundlöcher getrieben und oben in der gewöhnlichen Art eingepflanzt. Eine gewöhnliche Tonne wird etwa 18 bis 20 Pflanzen fassen; dazu kommen oben weitere sechs, so daß eine große Raumerparnis erzielt wird. Abgesehen aber davon sind Erdbeertonnen eine hübsche Zierde für den Garten, und die Früchte reifen zehn bis vierzehn Tage vor anderen, die in gewöhnlichen Beeten im selben Garten stehen. Ein Erdbeerenliebhaber kann, wenn er will, das ganze Jahr Erdbeeren haben, und zwar mit Hilfe der neuen „immerwährenden“ Arten; sie tragen in Töpfen das ganze Jahr Früchte. In den Gegenden, wo man Erdbeeren züchtet, ist das Pflücken der Früchte eine Hauptverberlegenheit. In einigen Dörfern wird es „früchweise“ bezahlt, d. h. 2 bis 4 Pence (16 bis 32 Pfg.) für einen Pfd (8 bis 9 Liter), während an anderen Orten regelmäßige Löhne von 1—2 M. täglich verdient werden, und zwar hauptsächlich von Frauen und Mädchen. Eine einzige Pflanze einer guten Art gibt, wenn sie gut gezeichnet worden ist, ein bis zwei Pfund Früchte. Eine merkwürdige, aus Japan gekommene Frucht ist die Erdbeer-Himbeere, die ein Vastard zwischen den beiden Früchten sein soll. Die neue Beere hat die Form und Größe einer Erdbeere mit den großen „Samen“ der Himbeere.

Telegramme

Petersburg, 2. Juli. Die „Hos. Bp.“ schreibt, Bulgarien habe von Seiten der Türkei keine Feindseligkeiten zu befürchten, da die Türkei sehr wohl wisse, daß, wenn sie zuerst das Schwert zieht, Rußland nicht anständig zuschauen wird.

Bremerhaven, 2. Juli. Prinz Georg von Bayern und der preussische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben sind heute früh an Bord des Lloyd dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ von Amerika hier eingetroffen.

Prinz Georg von Bayern ist von seiner Reise um die Welt zurückgekehrt, die er am 24. Dezember vorigen Jahres von Genua aus mit dem Lloyd dampfer „Stuttgart“ angetreten hatte.

Wien, 2. Juli. In der heutigen Audienz Kärbers beim Kaiser wurden noch keine positiven Beschlüsse gefaßt. Man spricht davon, daß auf 2 Monate ein Beamten-Ministerium ernannt oder die Regierung zeitweilig dem heutigen Cabinet anvertraut werden wird.

Wien, 2. Juli. Durch die Regierungskrisis in Oesterreich und Ungarn ist die Lage der Monarchie so kritisch geworden, daß die öffentliche Meinung allen Gerüchten, segar denen von bevorstehenden Aenderungen von weltgeschichtlicher Bedeutung, Glauben schenkt.

Wien, 2. Juli. Der Chef des Generalstabs Feldzeugmeister Freytag von Beck hat seinen Abschied eingereicht.

Wien, 2. Juli. Obgleich eine große Anzahl von Blättern Cabinetkreisen verzeichnet, werden die politischen Situation Ferien prophezeit. Von allen Demissionen heißt es, daß sie vom Monarchen nicht angenommen wurden. Nun gilt es nach den Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary als sicher, daß der Ausgleich nicht mehr im Sommer zur Verhandlung kommt, demnach die Tagung des österreichischen Parlaments für den Sommer unterbleibt. Die Rückkehr des Kaisers Franz Josef von Braunau nach Wien, und nicht, wie ursprünglich geplant nach Ischl, gab zu verschiedenen Combinationen Veranlassung. Der Kaiser wollte aber nur den Verlauf der ungarischen Angelegenheiten von Wien aus beobachten, und die Entscheidung über die Bestimmung des Zeitpunktes für die Erledigung des Ausgleichs in der Residenz abwarten. Da diese Fragen gelöst worden sind, begiebt sich der Kaiser noch diese Woche nach Ischl, womit die politischen Ferien gesichert und jede entscheidende Wendung ausgeschlossen erscheint.

Prag, 2. Juli. Im Bororte Bubansich stürzte in einem Wirthshause ein erst neu hergestellter Plafond ein. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Budapest, 2. Juli. Die parlamentarische Lage ist so chaotisch, daß es sogar zweifelhaft ist, ob der Reichstag das vom Minister der Landesverteidigung eingebrachte Projekt der Einberufung des Rekrutencontingents in der bisherigen Stärke annehmen wird.

Arad, 2. Juli. Der Handwerksbursche Anton Stefan, welcher von dem Wirthschaftsbesitzer Szabo aus Mikid beherbergt wurde, ermordete Szabo, dessen Frau und den sechsjährigen Sohn im Schlafe und raubte dann einen kleinen Geldbetrag. Es gelang, den Mörder zu verhaften.

Paris, 2. Juli. Die Vorlage betreffend die Bewilligung von 600,000 Francs für die Reise des Präsidenten Loubet nach England und den Empfang des Königs von Italien in Paris wurde auch vom Senate einstimmig angenommen. Der Senat nahm darauf nach kurzer Berathung die Vorlage betr. den Bau von Schulhäusern mit 186 gegen 79 Stimmen an.

Paris, 2. Juli. Wegen des bevorstehenden Besuchs des Königs von Italien ist seitens des Chefs der hiesigen Sicherheitspolizei allen Polzeilaganten ein vollständiges Signalement derjenigen europäischen Anarchisten gestellt worden, deren Aufenthalt gegenwärtig unbekannt ist. Die betreffenden Beamten sind angewiesen worden, Nachforschungen anzustellen, ob dieselben sich etwa in Paris aufhalten.

Paris, 2. Juli. Gestern sind hier wiederum 5 Todefälle an Sonnenstich vorgekommen.

Paris, 2. Juli. Der am 22. d. Mts. hier zusammentretende große Unterrichtsrath wird sich mit der Frage der Säkularisierung der Ordensgeistlichen und Klosterschwestern zu beschäftigen haben. Mehrere Schulinspektoren und Bürgerm.

ner haben an den Unterrichtsminister das Ersuchen gerichtet, eine Anzahl von früheren Klosterschulen zu schließen, da die Leiterinnen derselben Klosterschwestern seien, die lediglich die Ordenstracht angelegt hätten.

Paris, 2. Juli. Die Kammer hat den Antrag Debusses auf Erhöhung des Zolles auf ausländisches Fleisch und Vieh mit 408 gegen 156 Stimmen angenommen.

London, 2. Juli. Trotz der großen Bedeutung, welche der Zollfrage allgemein beigemessen wird, gehen mehrere Blätter gegen das Kriegsam vor. Die „Morningpost“ meint, daß die Öffentlichkeit so von der Zollfrage in Anspruch genommen sei, daß man darüber die Armeereorganisation ganz zu vergessen scheine.

London, 2. Juli. Den „Times“ wird aus Peking telegraphiert:

Der Bizekönig Tschangschung hat während seines hiesigen Aufenthalts alle Gesandten besucht und sich bemüht, sie zu bewegen, daß sie sich mit der Zahlung der Kriegsschädigung in Silber einverstanden erklären. Der französische und der russische Gesandte machten den Bizekönig warnend darauf aufmerksam, daß die Mächte auf die Zahlung in Gold bestehen würden und daß sie, falls China dieser Forderung nicht nachkomme, in Aussicht genommen hätten, entweder auf die Salzsteuer Beschlag zu legen und sie zu verwalten oder die von Chinesen bewohnten Stadttheile von Kienfai wieder zu besetzen.

Düsseldorf, 2. Juli. Ein Dynamit-Attentat wurde gegen das Haus der Kohlengrube „Gute Hoffnung“ in Lambujart verübt. Die Explosion wurde zwei Meilen im Umkreise vernommen. Das Haus wurde vollständig demolirt, ebenso das Nachbargebäude. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, 2. Juli. In Valoria (Provinz Valladolid) ging ein von einem zylonalartigen Sturm begleitetes furchbares Unwetter nieder. Mehrere Häuser sind eingestürzt; zahlreiche Bewohner flüchteten auf die Dächer der Häuser, um dort Hilfe zu erwarten. Der angerichtete Schaden ist sehr groß, eine große Menge Vieh ist umgekommen.

Belgrad, 2. Juli. Auswärts verbreitete Meldungen von Finanzschwierigkeiten Serbiens werden von hiesiger maßgebender Seite als vollkommen erfunden bezeichnet. Am Tage der Ermordung des Königs Alexander befanden sich in der Hauptkasse des Finanzministeriums 2 Mill., außerdem bei der Nationalbank und der Monopolverwaltung 8 Millionen. Ebenso wird die Nachricht, König Alexander habe sich vom Ertrage der 1. hten Anleihe einen Vorschuß in Höhe der 3. viertel für drei Jahre geben lassen, als böswillige Erfindung erklärt.

Sofia, 2. Juli. Die Regierung hat die Ausfuhr von Pferden und Maulthieren verboten, da die Türkei eben diese Thiere in großer Zahl aufkauft.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor May).
Vormittags 9 Uhr Beichte, um 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Gerhardt).
Vormittags 11 1/2 Uhr Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls in polnischer Sprache. (Pastor Gundlach).
Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.
Montag: Abends um 8 Uhr Missionsstunde. (Pastor Gundlach).

Konfirmationsaal.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend.
Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der konfirmierten männlichen Jugend.
In der Armenhaus-Kapelle.
Sonntag: Vormittags 10 Uhr Efe-Gottesdienst.

Kantorat Nr. 1, Panslastr. 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Kantorat № 4, (Zubardz).

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).

Im Kantorat Baluty (Mynarskastr. 20)

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gerhardt).

Johannis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Pastor Gundlach.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Manitius).

Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Manitius).

Montag: Abends um 8 Uhr Missionsstunde. (Pastor Manitius).

Stadt-Missionsaal.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag.

Jünglings-Verein.

Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. (Pastor Manitius).

Dienstag: Abends um 8 1/2 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius.)

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Janowski aus Wien — Bielnow aus Chelm — Heimann aus Odessa — Kozlowski aus Warschau — Demoulin aus Bielitz — Gremow aus Petersburg — Reip aus Giesfeld — Fischberg und Bial aus Charkow — Guch aus Rostow a. D.

Hotel Manneuffel. Herren: Kochberg aus Odessa — Zielinski aus Warschau — Spolanski aus Tschajewgrad — Chojas aus Witebel — Malgen aus Kenezca — Harper aus London.

Hotel Victoria. Herren: Schibarew aus Woronesch — Trubedi aus Uman — Kornberg aus Gadiel — Wamietel aus Kalisch — Hering, Spolinski, Sarna, Pruszynek, Stesanski, Tahn, Tronin und Altkauer, sämtlich aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Landau und Brankl aus Warschau — Schramel aus Gienstochau — Barisch aus Bielitz — Zakrzewski aus Kielce — Bialkowski aus Zagroda — Grifil, Wierzyński aus Charlupia — Gzelinski aus Kielce.

Todtenliste.

- Dolar Marks, 5 Monate, Poludniowastraße 38.
Erna Schendel, 1 Monat, Esnastraße № 15.
Pauline Nehring, 2 Monate, Klinikstr. № 15.
Karl Robert Hing, 3 Jahr, Gluwina № 28.
Hugo Kurzmanowski, 5 Wochen, Neu-Chojny.
Wilhelm Rehre, 2 Jahre, Salontna № 79.
Stanislaw Kustal, 1 Jahr, Targowa № 32.
Czeslawa Pawlat, 3 Jahre, Wysocka № 8.
Anna Dubis, 7 Wochen, Zielonastraße № 24.
Stanislaw Drizner, 4 Jahre, Gluwina № 23.
Antoni Krol, 43 Jahre, Dlugastraße № 194.
Roman Buczkowski, 6 Monate, Widzewska 203.
Jan Kaminski, 10 Wochen, Targowastraße.
Antonina Just, 10 Jahre, Karolewska № 34.
Bronislawa Jendrygat, 10 Monate, Lesna 9.
Peter Siemierowski, 1 Woche, Dydowska 36.
Robert Wlodarek, 1 Woche, Brayerstr. № 3.
Wladyslawa Strzypczak, 1 Monat, Zgierska 72.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,924 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 Holl. Gulden.
Checks: auf London zu 94,50 für 10 Pfund. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,60 für 100 Francs.

auf Amsterdam zu 78,15 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,50 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Kol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doff Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886—1896 zu 15 Kr. — 2. Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Coursericht.

Berlin, den 2. Juli 1903
100 — Rubel 216 Mt. 05
Ultimo = Mt. 216 —

Warschan, den 2. Juli 1903.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Sahreplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz-Pabianice, Lodz-Zgierz.

Sinie Lodz-Pabianice.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh. Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11. Abends. Ankunft in Lodz 11.25 Abends.

Außerdem coursfren täglich

Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh. Ankunft in Lodz 6 15
Abfahrt von Lodz 12 12 Nachts
Ankunft in Pabianice 12 30

Sinie Lodz-Zgierz.
Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh. Ankunft in Zgierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends. Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

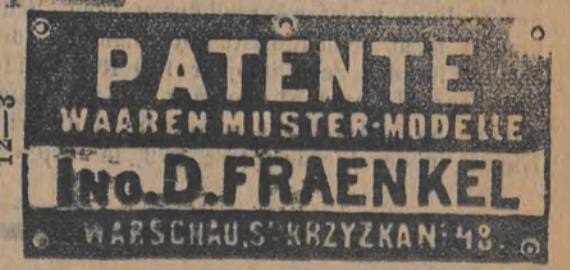
Außer dem coursfren täglich

Specialzüge:

Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh. Ankunft in Lodz 6 20
Abfahrt von Lodz 12 12 Nachts
Ankunft in Zgierz 12 30

Hôtel Stadt Riga, Berlin.

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden.
Solides Familienhotel. Elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl. (Inhaber: E. Hoopko)
Gaut. Geschlechts und venereische Krankheiten



Lodz, In. J. Margulies, Mikolajewska 29

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniast. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Nachm. Für Damen von 2—3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9—12 u. 5—8

Jugendfürme.

Roman von A. Andrea.

(28. Fortsetzung.)

aus zu machen — überein wenn man nur eine Hand zum Weichen und Schaffen und nur ein geistliches Gefühl zur Hilfe zu geben hat?
Seine Augen bligten in jedem Bogen gegen sich selbst, und Melina verstand ihn: ihre Güte und ihre Erbarmen wuchsen ins Gebirge, um ihn ganz und gar darin einzuhüllen.
„Ich habe es anders ja nicht von Ihnen erwartet,“ sagte sie; „nur in einem läunigen sie sich: Sie schloßen das Leben — reichlich — das Sie bieten, zu gering an. Die Firma Siamer wird reichlich damit entschädigt. Wirklich zu bebauern ist nur der talentvolle Ehemann, den der Mensch, Bruno Normann, seinem Ehegatten opfert. Gerade den schätzt aber mein Vetter so hoch, daß er ihn nicht geopfert haben will. Deshalb wollte er mit Ihnen reden.“
Bruno machte eine ablehnende Bewegung.
„Der Bruder bedankt sich bei Herrn von Westerkamp. Er fühlt sich erträglich in der Haut des Arbeiters und — des süßenden Menschen.“
„Glaub's wohl,“ Melina lächelte, daß es wie ein heller Schein von ihr zu ihm ging. „Wie wäre es aber, Sie unerschütterlicher Schwemmel, wenn Ihre Gründe jenen seine Aufgabe zu erleichtern suchten? Hans Siamer kann sich zwar nicht mit Siamer messen; aber er hat sein solides Einkommen und könnte Ihnen auf der Stelle den dritten Theil der Württembergsumme zur Verfügung stellen.“
„Nein, nein! Meine Gläubiger zu wechseln, damit ist nichts selbst, nichts geschehen.“
„Ich bin gleichfalls da,“ fuhr Melina immer wärmer fort. „Mein Leben lang habe ich nur darauf gewartet, einmal mein Vermögen nützlich verwenden zu dürfen, es zu einer guten That anzulegen. Unter vielen taufend Armen und Unbegüterten ist unermesslich reich zu sein, das quälte mich schon, als ich noch ein Backfisch war und in der Wärmehülle jenseitig all die Noth und Armuth sah. Jetzt unerschütterliche Säuglingszeit damals.“
Herr ging die Württemberg der jungen Dame doch in die Brüste. Sie merkte es und wandte sich verstummend ab. Einen Augenblick nur, dann richtete ihr leuchtendimmernder Blick sich furchlos auf den düsterstehenden Mann. „Das gehört freilich nicht hierher. Ich wollte den Menschen Bruno Normann, der sich nicht meinen Freund nannte, nur daran erinnern, daß er es eigentlich war, der mich aus meinem verträumten, thierischen Dämmerleben rüttelte. Ich konnte es nicht ertragen, von Ihnen der Feigheit bezichtigt zu werden. So schwang ich mich zuerst zu der That auf, mich und meinen Vetter von einem überreifen und unbedachten Versprechen zu lösen. Ihre Folge die zweite, größere: trotz meiner freilichen Empfindlichkeit, meiner Ehen vor der Drennlichkeit, meiner ständige vibrierenden Nerven bin ich Diakonisse geworden und habe es bis zu einer gewissen Rücksicht in meinem Bewußtsein gebracht: so gewann ich allmählich auch das mangelnde Selbstvertrauen und den fehlenden Muth. Heute fällt es mir nicht mehr schwer, das zu thun, was ich für recht und gut erachte — selbst Ihnen gegenüber nicht, obgleich Sie gewaffnet bis an die Zähne vor mir stehen.“
Sie trat einen Schritt näher, und ein flackernder Glanz breitete sich über ihr Antlitz. „Hören Sie also, Bruno Normann, was ich sage! Ich bin reich, und Sie sind arm. Ich weiß nicht, was ich mit meinem Gelde anfangen soll, und Sie könnten es brauchen. Wenn Sie nun doch verschmähen, es von mir anzunehmen, weil ich ausfällig ein Weib und nicht Ihre Schwester bin, dann stehe ich als die Kapläner hier, und Sie sind der Feige.“
„Melina!“
„Dem Manne war es, als lähe er sein Schicksal auf Englands flüchtigen Himmeln; aber das Verhängnis rief ihn mit Häuten aus dem Wege. Die Hände vor das Gesicht gedrückt, wandte er sich ab.“
„Sa, ich bin ein Feigling! Ich erschröke vor Ihrer Größe — ich kann mich nicht zu ihr emporschwimmen.“

Doppelt so viel Hände und Köpfe möchte ich haben — sonst ist alles nur ein Kopfen Waffer auf einen heißen Stein. Du verfluchtest mich, um was es sich handelt. — Abermals da hast Frau Melina Kündigen müssen. Ich würde, wenn sie anders noch keinen Mieliger hat, deine Stube gern nehmen, vorausgesetzt, daß sie mich von diesen Volkerräubern befreit und den Eosaterpöbel anders verwerft. Ich brauche einen größeren Tisch für meine Bekleidungsarbeiten und ein paar Stühle, sonst nichts.“
„Doris hatte sich lächelnd gefügt. Er hatte recht: dies war nicht die Zeit, sich einem selbstmitleidigen Schwermüthigen hinzugeben. Sie kann das gleich in Dehnung bringen,“ sagte sie, und einen schmalen Blick mit der Freundin wechselnd, verließ sie das Zimmer.
„Bruno und Melina standen einander gegenüber. Er begann sich, daß er sie noch nicht mal begrüßt hatte. Dennoch, er holte nur immer sie gesehen, und was er sagte, war alles für sie bestimmt.
„Cherchierig vernichte er sich. „Sie hatten die große Güte, gnädiges Fräulein, mit zu gestalten, Ihnen persönlich zu danken für das, was Sie an meinem unglücklichen Bruder geliehen haben.“
„Deshalb hat ich Sie nicht betäubt, Herr Normann, unterbroch Melina ihn mit freundschaftlicher Würde. „Mein Vetter Westerkamp beauftragte mich, Sie persönlich zu bitten, auf einige Tage zu ihm beizutreten, weil er Sie in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht.“
„Dann ist Herr von Westerkamp am besten, sich direkt an unsere Firma zu wenden, die nicht säumen wird, ihm die gewünschte Person zur Verfügung zu stellen. Ich selbst, fräulein, kann ihm ins Gewicht, da ich nur die Stelle eines Verführers bekleide.“
„Sie sagten es bereits, Herr Normann,“ unterbroch Melina ihn ein zweites Mal. „Es handelt sich aber nicht um ein geschäftliches Malgehe, sondern um eines rein persönlichen Art: mein Vetter wünscht Sie als Freund zu sprechen.“
„Das bedauere ich um so mehr, gnädiges Fräulein! Ich bin jetzt leider nicht in der Lage, mit den Kuris einer Bergungswegreise genötigt zu werden. Sollte ich wirklich imstande sein, Herrn von Westerkamp mit irgend etwas dienen zu können, so lasse ich ihn bitten, daß er mir brieflich seine Wünsche mittheilt.“
„Er fürchtete sich die Blick ihrer Augen, deshalb verriet er hartnäckig, in ihr liebes Gesicht zu schauen. Er wollte um jeden Preis mit allem brechen, was ihn an jens unergiebige Zeit in Westerkamp und an Melina Wulfried erinnerte.
„Ich fürchte nur, meinem Vetter ist es gerade darum zu thun, p ränzlich mit dem alten Freunde zu verhandeln,“ beharrte diese. „Er erbietet sich, Ihnen einen mehrbätigen Urlaub von dem Chef Firma zu erwirken.“
„Nein, ich danke!“ versetzte Bruno scharf ablehnend. „Mit meiner Freundschaft allein kann Herr von Westerkamp unmöglich gedient sein, oder — sollte er nicht wissen, was meinen Bruder in den Tod trieb?“
„Doch!“ — Es stand ja in allen Zeitungen! Melina sagte es mit fast lächelnder Ruhe.
„Nun denn!“ — Brunos Stimme klang scharf und schneidend — er war der Kompanion seines Schwiegervaters — und ich sagte für beide bei meinem Chef gut für eine Summe, die ich im Leben nicht werde abgeben können.“
„Mit unglücklichem Gebarmen schaute Melina in sein gesurkliches junges Gesicht, auf den weißlichen Schimmer an seinen Schläfen.
„Welcher Bruder hätte es vielleicht nicht gelohnt?“ sagte sie leise.
„Einer, der es mit seiner Ehrlichkeit weniger leicht genommen hätte. Ich hatte meine Chancen, der alle Herr Siamer warnte mich; aber ich überredete ihn, ich läunigte sein Vertrauen.
„Sie, so etwas wäre in einem armen, jungen Menschenleben wieder

aus zu machen — überein wenn man nur eine Hand zum Weichen und Schaffen und nur ein geistliches Gefühl zur Hilfe zu geben hat?
Seine Augen bligten in jedem Bogen gegen sich selbst, und Melina verstand ihn: ihre Güte und ihre Erbarmen wuchsen ins Gebirge, um ihn ganz und gar darin einzuhüllen.
„Ich habe es anders ja nicht von Ihnen erwartet,“ sagte sie; „nur in einem läunigen sie sich: Sie schloßen das Leben — reichlich — das Sie bieten, zu gering an. Die Firma Siamer wird reichlich damit entschädigt. Wirklich zu bebauern ist nur der talentvolle Ehemann, den der Mensch, Bruno Normann, seinem Ehegatten opfert. Gerade den schätzt aber mein Vetter so hoch, daß er ihn nicht geopfert haben will. Deshalb wollte er mit Ihnen reden.“
Bruno machte eine ablehnende Bewegung.
„Der Bruder bedankt sich bei Herrn von Westerkamp. Er fühlt sich erträglich in der Haut des Arbeiters und — des süßenden Menschen.“
„Glaub's wohl,“ Melina lächelte, daß es wie ein heller Schein von ihr zu ihm ging. „Wie wäre es aber, Sie unerschütterlicher Schwemmel, wenn Ihre Gründe jenen seine Aufgabe zu erleichtern suchten? Hans Siamer kann sich zwar nicht mit Siamer messen; aber er hat sein solides Einkommen und könnte Ihnen auf der Stelle den dritten Theil der Württembergsumme zur Verfügung stellen.“
„Nein, nein! Meine Gläubiger zu wechseln, damit ist nichts selbst, nichts geschehen.“
„Ich bin gleichfalls da,“ fuhr Melina immer wärmer fort. „Mein Leben lang habe ich nur darauf gewartet, einmal mein Vermögen nützlich verwenden zu dürfen, es zu einer guten That anzulegen. Unter vielen taufend Armen und Unbegüterten ist unermesslich reich zu sein, das quälte mich schon, als ich noch ein Backfisch war und in der Wärmehülle jenseitig all die Noth und Armuth sah. Jetzt unerschütterliche Säuglingszeit damals.“
Herr ging die Württemberg der jungen Dame doch in die Brüste. Sie merkte es und wandte sich verstummend ab. Einen Augenblick nur, dann richtete ihr leuchtendimmernder Blick sich furchlos auf den düsterstehenden Mann. „Das gehört freilich nicht hierher. Ich wollte den Menschen Bruno Normann, der sich nicht meinen Freund nannte, nur daran erinnern, daß er es eigentlich war, der mich aus meinem verträumten, thierischen Dämmerleben rüttelte. Ich konnte es nicht ertragen, von Ihnen der Feigheit bezichtigt zu werden. So schwang ich mich zuerst zu der That auf, mich und meinen Vetter von einem überreifen und unbedachten Versprechen zu lösen. Ihre Folge die zweite, größere: trotz meiner freilichen Empfindlichkeit, meiner Ehen vor der Drennlichkeit, meiner ständige vibrierenden Nerven bin ich Diakonisse geworden und habe es bis zu einer gewissen Rücksicht in meinem Bewußtsein gebracht: so gewann ich allmählich auch das mangelnde Selbstvertrauen und den fehlenden Muth. Heute fällt es mir nicht mehr schwer, das zu thun, was ich für recht und gut erachte — selbst Ihnen gegenüber nicht, obgleich Sie gewaffnet bis an die Zähne vor mir stehen.“
Sie trat einen Schritt näher, und ein flackernder Glanz breitete sich über ihr Antlitz. „Hören Sie also, Bruno Normann, was ich sage! Ich bin reich, und Sie sind arm. Ich weiß nicht, was ich mit meinem Gelde anfangen soll, und Sie könnten es brauchen. Wenn Sie nun doch verschmähen, es von mir anzunehmen, weil ich ausfällig ein Weib und nicht Ihre Schwester bin, dann stehe ich als die Kapläner hier, und Sie sind der Feige.“
„Melina!“
„Dem Manne war es, als lähe er sein Schicksal auf Englands flüchtigen Himmeln; aber das Verhängnis rief ihn mit Häuten aus dem Wege. Die Hände vor das Gesicht gedrückt, wandte er sich ab.“
„Sa, ich bin ein Feigling! Ich erschröke vor Ihrer Größe — ich kann mich nicht zu ihr emporschwimmen.“

Doppelt so viel Hände und Köpfe möchte ich haben — sonst ist alles nur ein Kopfen Waffer auf einen heißen Stein. Du verfluchtest mich, um was es sich handelt. — Abermals da hast Frau Melina Kündigen müssen. Ich würde, wenn sie anders noch keinen Mieliger hat, deine Stube gern nehmen, vorausgesetzt, daß sie mich von diesen Volkerräubern befreit und den Eosaterpöbel anders verwerft. Ich brauche einen größeren Tisch für meine Bekleidungsarbeiten und ein paar Stühle, sonst nichts.“
„Doris hatte sich lächelnd gefügt. Er hatte recht: dies war nicht die Zeit, sich einem selbstmitleidigen Schwermüthigen hinzugeben. Sie kann das gleich in Dehnung bringen,“ sagte sie, und einen schmalen Blick mit der Freundin wechselnd, verließ sie das Zimmer.
„Bruno und Melina standen einander gegenüber. Er begann sich, daß er sie noch nicht mal begrüßt hatte. Dennoch, er holte nur immer sie gesehen, und was er sagte, war alles für sie bestimmt.
„Cherchierig vernichte er sich. „Sie hatten die große Güte, gnädiges Fräulein, mit zu gestalten, Ihnen persönlich zu danken für das, was Sie an meinem unglücklichen Bruder geliehen haben.“
„Deshalb hat ich Sie nicht betäubt, Herr Normann, unterbroch Melina ihn mit freundschaftlicher Würde. „Mein Vetter Westerkamp beauftragte mich, Sie persönlich zu bitten, auf einige Tage zu ihm beizutreten, weil er Sie in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht.“
„Dann ist Herr von Westerkamp am besten, sich direkt an unsere Firma zu wenden, die nicht säumen wird, ihm die gewünschte Person zur Verfügung zu stellen. Ich selbst, fräulein, kann ihm ins Gewicht, da ich nur die Stelle eines Verführers bekleide.“
„Sie sagten es bereits, Herr Normann,“ unterbroch Melina ihn ein zweites Mal. „Es handelt sich aber nicht um ein geschäftliches Malgehe, sondern um eines rein persönlichen Art: mein Vetter wünscht Sie als Freund zu sprechen.“
„Das bedauere ich um so mehr, gnädiges Fräulein! Ich bin jetzt leider nicht in der Lage, mit den Kuris einer Bergungswegreise genötigt zu werden. Sollte ich wirklich imstande sein, Herrn von Westerkamp mit irgend etwas dienen zu können, so lasse ich ihn bitten, daß er mir brieflich seine Wünsche mittheilt.“
„Er fürchtete sich die Blick ihrer Augen, deshalb verriet er hartnäckig, in ihr liebes Gesicht zu schauen. Er wollte um jeden Preis mit allem brechen, was ihn an jens unergiebige Zeit in Westerkamp und an Melina Wulfried erinnerte.
„Ich fürchte nur, meinem Vetter ist es gerade darum zu thun, p ränzlich mit dem alten Freunde zu verhandeln,“ beharrte diese. „Er erbietet sich, Ihnen einen mehrbätigen Urlaub von dem Chef Firma zu erwirken.“
„Nein, ich danke!“ versetzte Bruno scharf ablehnend. „Mit meiner Freundschaft allein kann Herr von Westerkamp unmöglich gedient sein, oder — sollte er nicht wissen, was meinen Bruder in den Tod trieb?“
„Doch!“ — Es stand ja in allen Zeitungen! Melina sagte es mit fast lächelnder Ruhe.
„Nun denn!“ — Brunos Stimme klang scharf und schneidend — er war der Kompanion seines Schwiegervaters — und ich sagte für beide bei meinem Chef gut für eine Summe, die ich im Leben nicht werde abgeben können.“
„Mit unglücklichem Gebarmen schaute Melina in sein gesurkliches junges Gesicht, auf den weißlichen Schimmer an seinen Schläfen.
„Welcher Bruder hätte es vielleicht nicht gelohnt?“ sagte sie leise.
„Einer, der es mit seiner Ehrlichkeit weniger leicht genommen hätte. Ich hatte meine Chancen, der alle Herr Siamer warnte mich; aber ich überredete ihn, ich läunigte sein Vertrauen.
„Sie, so etwas wäre in einem armen, jungen Menschenleben wieder

aus zu machen — überein wenn man nur eine Hand zum Weichen und Schaffen und nur ein geistliches Gefühl zur Hilfe zu geben hat?
Seine Augen bligten in jedem Bogen gegen sich selbst, und Melina verstand ihn: ihre Güte und ihre Erbarmen wuchsen ins Gebirge, um ihn ganz und gar darin einzuhüllen.
„Ich habe es anders ja nicht von Ihnen erwartet,“ sagte sie; „nur in einem läunigen sie sich: Sie schloßen das Leben — reichlich — das Sie bieten, zu gering an. Die Firma Siamer wird reichlich damit entschädigt. Wirklich zu bebauern ist nur der talentvolle Ehemann, den der Mensch, Bruno Normann, seinem Ehegatten opfert. Gerade den schätzt aber mein Vetter so hoch, daß er ihn nicht geopfert haben will. Deshalb wollte er mit Ihnen reden.“
Bruno machte eine ablehnende Bewegung.
„Der Bruder bedankt sich bei Herrn von Westerkamp. Er fühlt sich erträglich in der Haut des Arbeiters und — des süßenden Menschen.“
„Glaub's wohl,“ Melina lächelte, daß es wie ein heller Schein von ihr zu ihm ging. „Wie wäre es aber, Sie unerschütterlicher Schwemmel, wenn Ihre Gründe jenen seine Aufgabe zu erleichtern suchten? Hans Siamer kann sich zwar nicht mit Siamer messen; aber er hat sein solides Einkommen und könnte Ihnen auf der Stelle den dritten Theil der Württembergsumme zur Verfügung stellen.“
„Nein, nein! Meine Gläubiger zu wechseln, damit ist nichts selbst, nichts geschehen.“
„Ich bin gleichfalls da,“ fuhr Melina immer wärmer fort. „Mein Leben lang habe ich nur darauf gewartet, einmal mein Vermögen nützlich verwenden zu dürfen, es zu einer guten That anzulegen. Unter vielen taufend Armen und Unbegüterten ist unermesslich reich zu sein, das quälte mich schon, als ich noch ein Backfisch war und in der Wärmehülle jenseitig all die Noth und Armuth sah. Jetzt unerschütterliche Säuglingszeit damals.“
Herr ging die Württemberg der jungen Dame doch in die Brüste. Sie merkte es und wandte sich verstummend ab. Einen Augenblick nur, dann richtete ihr leuchtendimmernder Blick sich furchlos auf den düsterstehenden Mann. „Das gehört freilich nicht hierher. Ich wollte den Menschen Bruno Normann, der sich nicht meinen Freund nannte, nur daran erinnern, daß er es eigentlich war, der mich aus meinem verträumten, thierischen Dämmerleben rüttelte. Ich konnte es nicht ertragen, von Ihnen der Feigheit bezichtigt zu werden. So schwang ich mich zuerst zu der That auf, mich und meinen Vetter von einem überreifen und unbedachten Versprechen zu lösen. Ihre Folge die zweite, größere: trotz meiner freilichen Empfindlichkeit, meiner Ehen vor der Drennlichkeit, meiner ständige vibrierenden Nerven bin ich Diakonisse geworden und habe es bis zu einer gewissen Rücksicht in meinem Bewußtsein gebracht: so gewann ich allmählich auch das mangelnde Selbstvertrauen und den fehlenden Muth. Heute fällt es mir nicht mehr schwer, das zu thun, was ich für recht und gut erachte — selbst Ihnen gegenüber nicht, obgleich Sie gewaffnet bis an die Zähne vor mir stehen.“
Sie trat einen Schritt näher, und ein flackernder Glanz breitete sich über ihr Antlitz. „Hören Sie also, Bruno Normann, was ich sage! Ich bin reich, und Sie sind arm. Ich weiß nicht, was ich mit meinem Gelde anfangen soll, und Sie könnten es brauchen. Wenn Sie nun doch verschmähen, es von mir anzunehmen, weil ich ausfällig ein Weib und nicht Ihre Schwester bin, dann stehe ich als die Kapläner hier, und Sie sind der Feige.“
„Melina!“
„Dem Manne war es, als lähe er sein Schicksal auf Englands flüchtigen Himmeln; aber das Verhängnis rief ihn mit Häuten aus dem Wege. Die Hände vor das Gesicht gedrückt, wandte er sich ab.“
„Sa, ich bin ein Feigling! Ich erschröke vor Ihrer Größe — ich kann mich nicht zu ihr emporschwimmen.“

Doppelt so viel Hände und Köpfe möchte ich haben — sonst ist alles nur ein Kopfen Waffer auf einen heißen Stein. Du verfluchtest mich, um was es sich handelt. — Abermals da hast Frau Melina Kündigen müssen. Ich würde, wenn sie anders noch keinen Mieliger hat, deine Stube gern nehmen, vorausgesetzt, daß sie mich von diesen Volkerräubern befreit und den Eosaterpöbel anders verwerft. Ich brauche einen größeren Tisch für meine Bekleidungsarbeiten und ein paar Stühle, sonst nichts.“
„Doris hatte sich lächelnd gefügt. Er hatte recht: dies war nicht die Zeit, sich einem selbstmitleidigen Schwermüthigen hinzugeben. Sie kann das gleich in Dehnung bringen,“ sagte sie, und einen schmalen Blick mit der Freundin wechselnd, verließ sie das Zimmer.
„Bruno und Melina standen einander gegenüber. Er begann sich, daß er sie noch nicht mal begrüßt hatte. Dennoch, er holte nur immer sie gesehen, und was er sagte, war alles für sie bestimmt.
„Cherchierig vernichte er sich. „Sie hatten die große Güte, gnädiges Fräulein, mit zu gestalten, Ihnen persönlich zu danken für das, was Sie an meinem unglücklichen Bruder geliehen haben.“
„Deshalb hat ich Sie nicht betäubt, Herr Normann, unterbroch Melina ihn mit freundschaftlicher Würde. „Mein Vetter Westerkamp beauftragte mich, Sie persönlich zu bitten, auf einige Tage zu ihm beizutreten, weil er Sie in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht.“
„Dann ist Herr von Westerkamp am besten, sich direkt an unsere Firma zu wenden, die nicht säumen wird, ihm die gewünschte Person zur Verfügung zu stellen. Ich selbst, fräulein, kann ihm ins Gewicht, da ich nur die Stelle eines Verführers bekleide.“
„Sie sagten es bereits, Herr Normann,“ unterbroch Melina ihn ein zweites Mal. „Es handelt sich aber nicht um ein geschäftliches Malgehe, sondern um eines rein persönlichen Art: mein Vetter wünscht Sie als Freund zu sprechen.“
„Das bedauere ich um so mehr, gnädiges Fräulein! Ich bin jetzt leider nicht in der Lage, mit den Kuris einer Bergungswegreise genötigt zu werden. Sollte ich wirklich imstande sein, Herrn von Westerkamp mit irgend etwas dienen zu können, so lasse ich ihn bitten, daß er mir brieflich seine Wünsche mittheilt.“
„Er fürchtete sich die Blick ihrer Augen, deshalb verriet er hartnäckig, in ihr liebes Gesicht zu schauen. Er wollte um jeden Preis mit allem brechen, was ihn an jens unergiebige Zeit in Westerkamp und an Melina Wulfried erinnerte.
„Ich fürchte nur, meinem Vetter ist es gerade darum zu thun, p ränzlich mit dem alten Freunde zu verhandeln,“ beharrte diese. „Er erbietet sich, Ihnen einen mehrbätigen Urlaub von dem Chef Firma zu erwirken.“
„Nein, ich danke!“ versetzte Bruno scharf ablehnend. „Mit meiner Freundschaft allein kann Herr von Westerkamp unmöglich gedient sein, oder — sollte er nicht wissen, was meinen Bruder in den Tod trieb?“
„Doch!“ — Es stand ja in allen Zeitungen! Melina sagte es mit fast lächelnder Ruhe.
„Nun denn!“ — Brunos Stimme klang scharf und schneidend — er war der Kompanion seines Schwiegervaters — und ich sagte für beide bei meinem Chef gut für eine Summe, die ich im Leben nicht werde abgeben können.“
„Mit unglücklichem Gebarmen schaute Melina in sein gesurkliches junges Gesicht, auf den weißlichen Schimmer an seinen Schläfen.
„Welcher Bruder hätte es vielleicht nicht gelohnt?“ sagte sie leise.
„Einer, der es mit seiner Ehrlichkeit weniger leicht genommen hätte. Ich hatte meine Chancen, der alle Herr Siamer warnte mich; aber ich überredete ihn, ich läunigte sein Vertrauen.
„Sie, so etwas wäre in einem armen, jungen Menschenleben wieder

Erzeugnisse des Provisors der Pharm. ST. WAGROWSKI

„KARLOL“ radikales Mittel gegen jedes Haut-Ungesieher. Preis 5, 10, 15, 30 und 60 Kop.



„DERMINA“ beseitigt gelbe Flecken und Sommerprossen. Preis 60 Kop.

„AGAR“ bestes Hühneraugen-Pflaster 30 Kop.

Zu bekommen in Apotheken und Droguenhandlungen. Hauptniederlage in Warschau, in der Droguenhandlung von K. Wagrowski, Dzia 56.

Agenturgeschäft

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht.

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Jurjew — Livland.

Treffner's Privat-Knaben-Anstalt

I. Kategorie

mit einer Vorbereitungsklasse und einer Pension.

Die Schüler werden zum Maturitätsexamen, Eintritt in andere Schulen, höhere Lehranstalten und Militärdienst vorbereitet. Die Aufnahme der Zöglinge findet während des ganzen Schulsemesters statt. Das Alter hindert nicht beim Eintritt. Die Zahlung für Unterricht nebst Pension beträgt für das Schuljahr 110 Rbl. Brüdern wird die Zahlung ermäßigt. Der Unterricht beginnt am 18. August, Jederzeit nimmt Anmeldungen an und erteilt mündlich und brieflich Auskünfte im eigenen Hause, in der Pferdstrasse № 2, in Jurjew — Livland

Hugo Treffner.

Lódzka Agentura „Gazety Handlowej“

Biurow Informacyjne Adolfa B. Rosenthal przyjmuje prenumeratę i ogłoszenia.

Telefonu № 374.

Dzielna 12.

Pianoforte-Fabrik

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-a-vis dem Bahngarten.



Specialität: Pianinos mit Flügelton von 2kl. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermiethung von Instrumenten.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrnzlose Fabrikpreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster ameriz., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bogda-Strasse Nr. 8. Telefon Nr. 1385.

Steueröffnetes Restaurant

Dzielna-Strasse Nr. 5.

empfehlen:

Schmackhafte Gabelfrühstücke à 20 Kop., reichhaltige und gut zubereitete Mittag à 40 Kop., im Abonnement 35 Kop.

sowie auch

Bier von hiesigen und Rigaeer Brauereien.

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

erteilt:

J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung.

Siegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags und von 7—8 1/2 Uhr Abends.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung)

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontoarbeits, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

„Du — du willst es sein?“
„Ja, Du, und nun schweig alle meine Wünsche.“
„Sie stellen einander in einer langen, flimmern Umarmung, fest, freigelegt, zwei Kämpfer, die dem Schicksal ihr Glück abgerufen hatten.“
„So fand Doris sie. Ein neues Menschenleben.“
„Eine Rechte auf Melinas Hand, wachte Bruno sich der Schwärze zu. In seiner Erschütterung sagte er nur: „Dies ist mein Maß!“
„Melina, an seinen Arm geküsst, war ein einziges großes Mädchen.“
„Geduld, flüster sie, „Geduld für immer.“
„Durch die Fenster von Frau Melles, müdesteren Zimmers konnte die untergehende Sonne einen breiten, flammenden Schein, der alle Schattigkeit darin vergebete und auf die drei jungen Mädchen einen warmen roten Schein ergoß, daß sie wie in einer Glorie standen.“
XXXIX.
„Der arme alte Mann!“ sagte die Karte, als ob das Sich-sich ihm plöglich zum Bewußtsein gekommen hätte.
„Mit Würde und Stolz war ihm das Leben zwar erloschen worden; doch mit dem freien Gebrauch seiner Gliedmaßen war es ein für allemal vorbei. Sein Gedächtnis hatte gelitten, und die Sprache, die eine Stellung ganz fortgeschritten war, klang auch nur unvollkommen wieder.“
„So war das Derselbe der Kamille Normann mit einem Schläge zu einem hilflosen Schwachen geworden! Daher die Hand seiner Frau bröckelte er wieder. Welche noch Tröst an seine Lippen, und ohne ihren Arm schloß er sich nicht mehr von seinem Bette bis zu seinem Schlafstuhle.“
„Injunge verurteilte diese jämmerliche Abhängigkeit ihm Dauer-

len; aber Frau Franke's unerschöpfliche Geduld und ihr liebreiches Mitleid mit dem unglücklichen Mann hoben ihn auch über das Schwere hinweg.“
„Dyne daß er es merkte, bemächtigte sie sich seiner Güthsfigkeit. Er gläubte schließlich, seine Kräfte hätten wieder, aber es waren die seiner Frau, die sich ihm dienlich machten.“
„Es kamen Augenblicke, wo alle seine Selbstüberhebung und seine Ungeduld sich gelassen in Demuth und Dankbarkeit, weil ihm in allem Unglück das Beste geblieben war, ein treues, liebevolles Bette.“
„Doktor Schwaber, den er jetzt gern „lieber Sohn“ zu nennen pflegte, kam häufig, um ihn von dem Zustande der Dinge im Gynäkologium unterrichtet zu halten; denn aber wurden seine Besuche feltener, und eines Tages hinterbühlich man ihm, daß der junge Mitarbeiter noch der ältesten Tochter des Direktors schielte, weil die jüngere bereits nach außerhalb verlobt war.“
„Normann bemerkte sich bedauern; aber Frau Franke verstand auch hier zu beharrlichen und zum Guten zu reden.“
„Schwaber ist jung, lieber Mann! Er hat seine Selbstbehauptung; das Leben steht nicht still. Man wird niedriger, nicht es über und hinweg. Dem Frieden unterer unerschöpflichen Tochter fürst es nicht, wenn er sich wieder verheiratet.“
„Dieses Tages dann kam Doris aus Berlin zurück und brachte einen Brief mit.“
„Normann in seinem Schlafstuhle angelehnt auf die Brustgehung, die in dem Wohnzimmer saß. Dabei war er ganz nervös! Er unterließ die Stimmen seiner Frau und seiner Tochter — aber nicht die dritte, die in ihrer Bescheidenheit und Mäßigkeit ihn fast wie Waller berührte.“
„Geduldig trat seine Frau ein, so toll, und lächelnd wie in ihren Augenblöcken. In jeder Hand führte sie ein junges Mädchen: Doris und —
„Lieber Mann, da hast du wieder zwei Töchter!“ sagte Frau Franke. „Das Glück ist nicht länger leer. Dir hier hat unfernen armen Mädchen im Kronenhanke gepflügt — Melina von Bialystok, Bruno's Braut.“
„Die Hände des hilflosen Mannes begannen zu zittern und zu fliegen. Er wollte sprechen, aber die Sprache gehörte ihm nicht.“
„Da tritete Melina zu seinen Füßen, und ihre Hände auf den seinen, schaute sie zu ihm empor.“
„Mutter — ich bringe dir alle meine Liebe und die beinahe Sohne!“
„Seine armen, fleißigen Hände fanden doch den Weg auf ihr gesagtes Gesicht, und während er sah, daß das eine Wort: „Töchter!“ herbeizuging, rollten ihm ein paar große Tränen über das verfallene Gesicht.“
„Als es in der Nacht verlaute, war der arme alte Normann zur Schwagerin gekommen, tiefen Nachbarn und Bekannte ihm half das es ein: hoch allein — der Mann hatte ein „schicksaliges“ Glück mit seinen Kindern. Die guten Leute! Der Sohn hatten sie immer mit sich ins Feuer gegeben und den Tod des Vaters gegen den „Ausreißer“ den unanbahren Sohn geschickt, der bei Nacht und Tag die ben (Stieren) hantel: ich hatten sie „immer“ vorausgeschlagen, daß etwas Besondere in ihm steckte, und es wunderte sie nicht, daß er sich als ein „genialer“ Gelehrter“ und der Beside einer reichen, vornehmen jungen Dame empfing. „Ja, ja!“ Kauf seinen Willen, der Bruno, konnte der Vater überlebenslang sich Melina wieder verträumt an ihrer Brust, als vor zwei Jahren. Sieba Melles mußte das Schicksal der alten, klugartig, gemessenen Manier überlassen und schließlich. Sie hat es mit folgenden Worten, daß der blonde Schpelor sie kann noch zu sich b kam, obgleich er den ganzen Tag nach ihr umlagte. Er mußte nämlich noch immer nicht, wozu er mit ihr war. In dieser Zeit erhielt Melina einen Brief von ihrer Freundin Doris, der ihr Oberant in ganz ihrer Quasfetter adiente.“
„Die Vaterstadt der jungen Ehepaar ist nicht weit von der gegen die Gottschicht des neuen Jahrsbuchs wachen zu wollen. Sie hielt es vielmehr für angemessen, der Schwager eines Gefährtes und Schwagerin einer Dame aus altsächsischen Geschlecht, nebst dem auch Tochter eines angesehenen, hochachtbaren Mitgliedes, die die eine Provois in der großen staatlichen Kabinette angue-“

(Fortsetzung folgt.)



Absolute Gefahrlosigkeit!

Leiter- Gerüste für Façaden, Kirchen, Thürme, etc, Leiter- Gerüste für innere Räume wie Säle, Kirchen etc. empfiehlt leihweise sowie:

Aufbau, Binden und Reparaturen an Fabrik-Schornsteinen, von Special-Fachleuten ausgeführt, mittelst meines Patent-Leiter-Gerüsts, übernimmt

Richard Scholtz
Zimmermeister
Lodz, Widzewskastrasse № 102.

Urząd Starszych Zgromadzenia Kupców m. Łodzi

ma zaszczyt zaprosić PP. Członków Zgromadzenia na

Zebrańie Ogólne,

które odbędzie się we Wtorek, dnia 7 Lipca r. b. o godzinie 5 popołudniu w sali tutejszej Giełdy, celem: a) wyboru Podstarzszego i b) rozważenia sprawy unormowania godzin pracy subjektów handlowych.



Große Neuheit! für Herren!

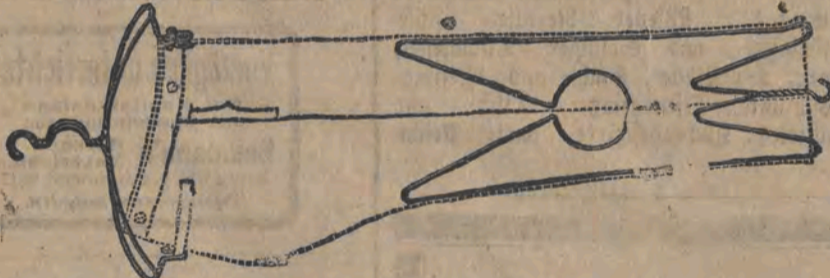
Für Herren, die einen Werth auf elegante Façon der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1

Vor dem Gebrauch. Preis nur 24 Rbl. 50 Kop.
Nach dem Gebrauch. Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.



Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

ENGLISCHES MEHL

NIWSA

(Neave's Food)

ist unstreitig das beste Nahrungsmittel FÜR KINDER

Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.

Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor **Wih. Jans.**

Specialität!

Unverwüstliche **Geschäfts-Bücher**

mit vorzüglich functionirendem SPRUNGRÜCKEN

In grauem Molesquin mit Juchten-Ecken, -Ecken und -Schild gebunden empfiehlt

Graphische-Anstalt

„R. RESIGER“

LODZ, Nonu-Promenade № 39.

Underwood

Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Unterwood und Hammond
sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glodenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei

A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogau & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.

empfehlen:
stets frisch gebrannten **Kaffee**
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Obersalzbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Lücher-Schneiderinnen
können sich melden Nr. 62.
Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

Tafel-Butter

empfehlen
A. Trautwein,
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.

BUNTGLASIMITATION
für Fensterdekoration. Augenblicklich auf das Glas Aufkleben. Langjährige Dauerhaftigkeit erprobt. 180 Muster von 30 Kop. bis 1 Rbl. 50 Kop. pro Meter Die Breite 1/2 Meter. Haupt-Fabrik-lager im Französischen Magazin in Warschau, Berg-Strasse 8.

Krystall-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrierten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gefährlichen und ansteckenden Krankheiten allgemein anerkannt worden. Das französische Magazin an der Graf Bergs-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

Alberi's Filter,
welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau). Tafel-Syphon-Filter von 1 Rbl. 80 Kop an. Kredenz-Syphon von 9 Rbl. an. Den Käufer fern liegt das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirkbarkeit zu prüfen.

Unzige, Verpackung und Aufbewahrung
von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
Widzewska-Str. 77

Richard Lüders
Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.



HELENEHOF.

Sonntag, den 5. Juli.

Früh- u. Nachmittags-Concert.

Anfang 6 Uhr Früh. Entree 15 und 5 Kop.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree 25 und 10 Kop.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:

Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

In der Privatkabenschule

— von —

A. Zimmer.

Gewandlungs-Strasse Nr. 18.

finden Knaben von 6 Jahren an die freundlichste Aufnahme und werden unter gewisserhafter Leitung erfahrener Lehrer für die ersten drei Classen des Gymnasiums, der Manufaktur- und Handels-Schulen vorbereitet. Beginn des Ferienunterrichts am 1. Juli u. S. Anmeldungen täglich von 9 bis 4 Uhr Nachmittags.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische Schuhwaaren

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,

Handschuhe Glassé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielnia 13.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —

Vorzügliche Küche.

Balsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll
ADOLF INIS.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14
empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhahnenmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Lodzker Freiwillige Feuerwehr.

Sonabend, den 4. Juli, a. c. um 6 1/2 Uhr Abends.

„Uebung“

des 1. und 3. Zuges an den Steigerhäusern derselben Zuge.

Sonntag, den 5. Juli, a. c. um 10 1/2 Uhr Morgens.

„Uebung“

d. 4. Zuges am Steigerhäuserbesseln Zuges.

Das Commando.

Bestes Cosmeticum

erfrischt und reinigt das Gesicht



Quelle der Schönheit

Crème CAZIMI

Metamorphosa

gegen SOMMERSPROSSEN.

Als Beweis der Aechtheit des Mittels gegen Sommersprossen dient die Unterschrift **Calzimi** und die jeder Dose beigelegte Zeichnung „QUELLE DER SCHOENHEIT“.

Ohne Unterschrift **Calzimi** und die, im Departement des Handels und der Manufactur sub N° 4683 bestätigten, obengenannten Zeichnung ist **FÄLSCHUNG.**

Wird in allen Droguen- & Parfümeriehandlungen, wie auch allen Apotheken verkauft.

Sanatorium Bad Gruna

in Sachsen. G. m. b. H.

Kuranstalt 1. Ranges für diät. und physikalische Heilmethoden. Sommer u. Winter geöffnet. Ill. Prosp. gratis u. franco. Leit. Arzt: Dr. Ottmer, Dr. Schulze. Direktor Richard Schenl.

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation sind
Neumann's Börsen-Nachrichten.
Berlin N.W. 7. Schadowstr. 10/11.
Probenummern kostenfrei.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren-

u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 18.
(Ede Bulzanska Nr. 1), Haus Grubenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
Krótki-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres Petrikauer Strasse Nr. 133.

Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen. Adresse 103.